

Carl Philipp Emanuel
BACH

Gellerts geistliche Oden und Lieder

BR-CPEB H 1 / BR-CPEB H 4

Wq 194 / Wq 195

per voce e pianoforte

herausgegeben von / edited by
Christian Eisert

Stuttgarter Bach-Ausgaben · Urtext
Carl Philipp Emanuel Bach · Ausgewählte Werke

Partitur / Full score



Carus 33.218

Inhalt

Geistliche Oden und Lieder (Gellert)

1.	Abendlied	15	34.	Der Weg des Frommen	68
2.	Zufriedenheit mit seinem Zustande	16	35.	In Krankheit	70
3.	Das Glück eines guten Gewissens	17	36.	Vom Tode	72
4.	Vom Worte Gottes	18	37.	Lied am Geburtstage	74
5.	Weihnachtslied	19	38.	Versicherung der Gnade Gottes	76
6.	Geduld	20	39.	Gelassenheit	77
7.	Prüfung am Abend	22	40.	Allgemeines Gebet	78
8.	Danklied	24	41.	Osterlied	79
9.	Bitten	25	42.	Weihnachtslied	80
10.	Osterlied	26	43.	Am Kommuniontage	82
11.	Der tätige Glaube	27	44.	Am neuen Jahre	84
12.	Der Schutz der Kirche	28	45.	Bußlied	86
13.	Um Ergebung in den göttlichen Willen	29	46.	Die Liebe der Feinde	87
14.	Passionslied	30	47.	Demut	88
15.	Morgengesang	32	48.	Wider den Übermut	90
16.	Gottes Macht und Vorsehung	33	49.	Wider den Aufschub der Bekehrung	92
17.	Trost des ewigen Lebens	34	50.	Vertrauen auf Gottes Vorsehung	94
18.	Die Ehre Gottes aus der Natur	36	51.	Beständige Erinnerung des Todes	96
19.	Die Liebe des Nächsten	38	52.	Der Kampf der Tugend	98
20.	Auf die Himmelfahrt des Erlösers	40	53.	Wider den Geiz	100
21.	Das Gebet	42	54.	Die Wachsamkeit	102
22.	Osterlied	44			
23.	Passionslied	46			
24.	Trost eines schwermütigen Christen (Strophen 1 - 5)	48			
24 a.	Trost eines schwermütigen Christen (Strophen 6 - 14)	50			
25.	Betrachtung des Todes	52			
26.	Preis des Schöpfers	53			
27.	Von der Quelle der guten Werke	54			
28.	Ermunterung, die Schrift zu lesen	56			
29.	Trost der Erlösung	58			
30.	Warnung vor der Wollust	60			
31.	Abendlied	62			
32.	Das natürliche Verderben des Menschen ..	64			
33.	Die Güte Gottes	66			

Anhang: Zwölf geistliche Oden und Lieder

1.	Aufmunterung zur Tugend	104
2.	Nachahmung der göttlichen Liebe	106
3.	Trostlied	108
4.	Ermunterung zur Buße	110
5.	Von der Majestät	112
6.	Die Zufriedenheit in Gott	114
7.	Der 27. Psalm	116
8.	An Gott	118
9.	Der 100. Psalm	119
10.	An Gott	120
11.	Morgengesang	121
12.	Der 88. Psalm	122
	Kritischer Bericht	124

Alphabetisches Verzeichnis der Textanfänge

An dir allein, an dir hab ich gesündigt	86	Oft klagt mein Herz, wie schwer es sei	98
Auf Gott, und nicht auf meinen Rat	94	O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe ..	29
Auf, schicke dich, recht feierlich	19	So hoff ich denn mit festem Mut	76
Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen	17	So jemand spricht: „Ich liebe Gott“	38
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen	42	Soll dein verderbtes Herz	56
Der Tag ist wieder hin	22	Was ist mein Stand	90
Der Wollust Reiz zu widerstreben	60	Was ist's, daß ich mich quäle	77
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre	36	Was sorgst du ängstlich für dein Leben	96
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	80	Wenn Christus seine Kirche schützt	28
Dir dank' ich heute für mein Leben	74	Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	53
Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret	24	Wenn zur Vollführung deiner Pflicht	54
Du klagst, o Christ, in schweren Leiden	48	Wer bin ich von Natur	64
Du klagst und fühlst die Beschwerden	16	Wer Gottes Wege geht	68
Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig ...	20	Wer Gottes Wort nicht hält	27
Erforsche mich, erfahr mein Herz	30	Wie groß ist des Allmächtgen Güte	66
Erinnre dich, mein Geist, erfreut	79	Wie sicher lebt der Mensch	52
Er ruft der Sonn und schafft den Mond	84	Willst du die Buße noch	92
Freiwillig hab' ich's dargebracht	44	Wohl dem, der beßre Schätze liebt	100
Für alle Güte sei gepreist	15		
Gedanke, der uns Leben gibt	58	Anhang	
Gott, deine Güte reicht, so weit	25	Den alle Himmel Herrscher nennen	
Gott ist mein Hort	18	(Der 27. Psalm)	116
Gott ist mein Lied	33	Der junge Tag	121
Herr, der du mir das Leben	62	Eile, Herr! mein Herz zu stärken	108
Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene	88	Erheb auf mich dein Angesicht	118
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken	46	Ihr Völker, jauchzt mit hohem Schall	
Ich hab' in guten Stunden	70	(Der 100. Psalm)	119
Ich komme, Herr, und suche dich	82	Ins Reich entfernter Ewigkeiten	104
Ich komme vor dein Angesicht	78	Mein Heiland, meine Zuversicht	
Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn	40	(Der 88. Psalm)	122
Jesus lebt, mit ihm auch ich	26	Mein Heiland nimmt die Sünder an	110
Meine Lebenszeit verstreicht	72	O große Majestät	112
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	32	Urquell der Liebe	106
Nach einer Prüfung kurzer Tage	34	Was ist's, das mein vergnügt Gemüte	114
Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte	102	Wenn ich erwache, denk' ich dein	120
Nie will ich dem zu schaden suchen	87		

Vorwort

Unter den etwa 300 Liedkompositionen (Lieder, Oden, Gesänge, Psalmen) mit Klavierbegleitung¹ von C. Ph. E. Bach nehmen die „Geistlichen Oden und Lieder mit Melodien“ nach Texten von Chr. F. Gellert von 1758 einen besonderen Rang ein. Nicht nur, weil sie Bachs erste eigenständige Liedsammlung sind, nachdem er zuvor lediglich mit einzelnen Liedern an Gemeinschaftsausgaben der „Berliner Liederschule“ beteiligt war, sondern auch wegen ihres Vorstoßes auf dem Gebiet des Klavierliedes. Gerade das begleitete Lied als musikalische Gattung, die abseits des höfischen Musiklebens stand und damit gleichsam auch „Kennern und Liebhabern“ zugänglich wurde, erfreute sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts einer ungeheuren Popularität. Um 1750 konnte Berlin und seine „Liederschule“, vertreten durch Komponisten wie Agricola, Kirmberger, Marpurg, Quantz, Graun und Bach und deren bevorzugte Dichter Hagedorn, Gleim, Gellert, Gräfe, Ramler und Lessing, die weitaus größte Liedproduktion in Deutschland verzeichnen.

Die musikalischen Neuerungen in Bachs Gellert-Liedern betreffen vor allem den auskomponierten Klaviersatz (statt wie bisher ein bezifferter Baß) und die verschiedenen Differenzierungen durch eine festgelegte Dynamik und den Ausbau von Vor-, Zwischen- und Nachspielen innerhalb der einzelnen Lieder. Nicht zuletzt zeigt sich die Bedeutung der Lieder auch in ihrer langanhaltenden und weiten Verbreitung in insgesamt fünf Auflagen² zwischen 1758 und 1784, die Bach bald zu großer Berühmtheit verhelfen und ihn schlagartig zu einem der angesehensten Liedkomponisten in Deutschland machten.

Gellerts „Geistliche Oden und Lieder“ waren 1757 erschienen und riefen bald danach eine Fülle von Vertonungen verschiedener Komponisten hervor, als deren Ausgangspunkt Bachs Sammlung sämtlicher 54 Lieder und eine Auswahl des Leipziger Thomaskantors J. F. Doles anzusehen sind. Ihnen folgten J. J. Quantz, J. Fr. Gräfe, J. A. Hiller und mehrere von Marpurg edierte Sammlungen „Berlinerischer Tonkünstler“. Nach Friedländer³ sind bereits bis 1761 über 250 Kompositionen zu den „Geistlichen Oden und Liedern“ Gellerts erschienen, die ihren Höhepunkt in den Vertonungen durch J. Haydn (1799), vor allem aber in Beethovens Gellert-Liedern op. 48 (1803) finden werden.

C. Ph. E. Bach hatte die Gellert-Texte kurz nach ihrer Veröffentlichung kennengelernt und sie sofort vollständig vertont. Das ausführliche Vorwort der ersten Auflage trägt das Datum vom 1. Februar 1758. Da die Reihenfolge der Lieder bei Bach nicht mit derjenigen Gellerts übereinstimmt, jedoch laut Vorwort die der Komposition ist, muß Bach ein eigenes Ordnungsprinzip vorgenommen haben. Eine bestimmte Wertung ist dabei allerdings nicht erkennbar, am Ende der Sammlung häufen sich lediglich mehrere „Lehroden“. Der Text eines Liedes („Trost eines schwermütigen Christen“) wurde von Bach in zwei völlig unterschiedlichen Melodien (Nr. 24 und 24 a) vertont.

Der Erfolg und die zunehmende Popularität seiner Lieder, die sich in zahlreichen Rezensionen dokumentiert hat⁴, veranlaßte Bach schließlich zur Komposition von „Zwölf geistlichen Liedern und Oden als ein Anhang zu Gellerts geistlichen Oden und Liedern mit Melodien“, die der dritten Auflage⁵ und allen weiteren angehängt wurden. Die Textdichter dieser mehr choralmäßigen Kompositionen werden im Druck nicht mitgeteilt, sind jedoch von Gudrun Busch⁶ teilweise identifiziert worden. Demnach stammen die Texte der Nummern 8, 10, 11 von Anna Luise Karschin und Nr. 4 von L. F. Fr. Lehr.

Vier Jahre vor Bachs Tod, 1784, erlebten die Gellert-Lieder und ihr Anhang eine letzte Auflage, ausgewählte Lieder erschienen später dann in mehreren Auswahlmengen.⁷

Für die vorliegende Neuausgabe der Gellert-Lieder wurde ein Exemplar der ersten Auflage benutzt, das sich in der Bibliothek der Städtischen Musikschule Aschaffenburg (Signatur 6967) befindet. Dieses wurde mit einem Exemplar der fünften (und letzten) Auflage von 1784 (Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, Musiksammlung, Signatur Mus. pr. Q 50/469 Nr. 1) verglichen. Für den Anhang der dritten Auflage (Signatur Mus 1937/174) wurde ebenfalls die fünfte Auflage zum Vergleich herangezogen. Hier ergaben sich jedoch keine wesentlichen Änderungen oder Zusätze (siehe Kritischer Bericht).

Aus aufführungspraktischen Erwägungen konnte bei unserer Neuausgabe die originale Notierung der Lieder im Diskant- und Baßschlüssel in zwei Systemen (vgl. Faksimile S. 13) nicht beibehalten werden. Es wurde deshalb ein weiteres, für die Singstimme bestimmtes System ergänzt und vom Klaviersatz isoliert, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten. Bei dieser Extrahierung wurden alle dynamischen Bezeichnungen, die Bogensetzungen (mit Ausnahme der Haltebögen), Verzierungen und Vorschläge weggelassen, da nicht mit Sicherheit entschieden werden konnte, welche für die Singstimme unbedingt gelten. Dieser Verzicht auf die zum Teil ausgesprochen klavieristischen Ornamente für die Gesangsstimme deckt sich auch mit einer Bemerkung Bachs in seinem Vorwort, in der er ausdrücklich darauf hinweist, daß seine Lieder auch als „Handstücke“, also Klavierliteratur, angesehen werden können. Dies muß nun nicht heißen, daß die Zusätze für die Singstimme als völlig bedeutungslos anzusehen sind. Vielmehr soll es dem Geschmack des einzelnen Sängers überlassen bleiben, ihm wichtig und brauchbar erscheinende Zusätze aus dem Klaviersatz in die Gesangsstimme mitzuübernehmen. Da Bach in seiner Ausgabe kein eigenes System für die Gesangsstimme vorgesehen hat, was offenbar der gängigen Praxis entsprach, kann die von uns getroffene Ergänzung nur im Sinne einer Lesehilfe für den Interpreten angesehen werden.

Bei der Wiedergabe des Bachschen Klaviersatzes wurde möglichst vorsichtig verfahren. Ergänzungen wurden nur sparsam angebracht (gekennzeichnet durch Kleinstich bzw. Kursivschrift, bei Bögen durch Punktierung), um eine annähernde Originalität des Druckbildes weitestgehend zu bewahren. Jedoch war es unerlässlich, im Sinne einer praktischen Ausgabe das Notenbild nach heutigen Maßstäben zu modernisieren. Dies betraf vor allem die Balkensetzung und Behalsung, Kennzeichnung von Wiederholungsteilen, Stimmenverteilung auf beide Hände und die Pausensetzung. Originale Satzbezeichnungen und Nachbemerkungen (NB.) wurden beibehalten.

Zur Auflösung der Ornamentik wurde eine Tabelle beigegeben, wie sie in den entsprechenden Abschnitten in Bachs „Versuch“⁸ mitgeteilt wird.

Der Text⁹ richtet sich nach der Bachschen Ausgabe, wurde jedoch in Orthographie und Zeichensetzung geringfügig modernisiert. Beibehalten wurde indessen die originale Lautung. Worte, die bei Bach mit Großbuchstaben geschrieben sind, erscheinen im Kursivdruck.

Mein Dank gilt den Bibliotheken in Aschaffenburg und Frankfurt und ihren zuständigen Leitern Burkard Fleckenstein und Dr. Schaefer. Wertvolle Hinweise erhielt ich von Prof. Dr. Christoph Wolff (Harvard/Mass.), den Herren Dr. Paul Horn und Dr. Reinhold Kubik vom Hänssler-Verlag verdanke ich eine umsichtige Betreuung der Ausgabe. Ganz besonders danke ich Herrn Bernhard Römer für viele geduldige und ausdauernde Hilfestellungen, die zum Gelingen der Ausgabe beigetragen haben.

Die vorliegende Ausgabe entstand im Zusammenhang einer Aufführung im Rahmen der „Osterakademie 1988“ der Internationalen Bachakademie Stuttgart.

Christian Eisert
Aschaffenburg, September 1987

¹ vgl. Busch, Gudrun, *C. Ph. E. Bach und seine Lieder*, Regensburg 1957.

² 1759, 1764 und 1771 bei G. L. Winter in Berlin. Nach dessen Tod ließ Breitkopf 1784 die 5. Auflage drucken.

³ vgl. Friedländer, Max, *Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert*, Bd. I, II, Stuttgart/Berlin 1902. (Bd. II, S. 55f.)

⁴ vgl. Busch, a. a. O., S. 67f.

⁵ Nachdruck hg. v. Siegfried Kross, Hildesheim 1973.

⁶ vgl. Busch, a. a. O., S. 74.

⁷ Übersicht bei Ottenberg, Hans-Günther, *Carl Philipp Emanuel Bach*, Leipzig 1982, S. 368f.

⁸ Bach, C. Ph. E., *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, Berlin 1753 und 1762. (Nachdruck, hg. von Lothar Hoffmann-Erbrecht, Leipzig/Wiesbaden 1957)

⁹ Der Gellert-Text wurde verglichen mit Gellert, Chr. F., *Sämtliche Fabeln und Erzählungen. Geistliche Oden und Lieder*, München, o. J.

Preface

The “Geistliche Oden und Lieder mit Melodien” on texts by C. F. Gellert of 1758 occupy a truly special position among the 300 songs (lieder, odes, hymns, psalms) with keyboard accompaniment¹ by Carl Philipp Emanuel Bach. Not only did they constitute Bach’s first independent song collection – he had previously only contributed various songs to collective publications of the “Berliner Liederschule” –, but they also marked a probing venture into the domain of the piano lied. The genre of the accompanied song, free of courtly musical associations and thus accessible to “Kenner und Liebhaber” (connoisseurs and amateurs), enjoyed a tremendous popularity towards the middle of the 18th century. Around 1750, Berlin and its “Liederschule” could boast of the greatest song output in Germany by far, with composers like Agricola, Kirnberger, Marpurg, Quantz, Graun and Bach, and their predilected poets Hagedorn, Gleim, Gellert, Gräfe, Ramler and Lessing.

The innovativeness of Bach’s Gellert songs lies above all in the fully written-out piano part (instead of the previously customary thoroughbass) as well as the subtle differentiations resulting from precise dynamic markings and the elaboration of preludes, interludes and postludes within the various songs. But the exceptional importance of these songs is also clearly reflected in the fact that they went through five editions² between 1758 und 1784. Their long-lasting and widespread popularity soon secured Bach an outstanding reputation and elevated him overnight to the rank of one of the foremost song composers in Germany.

Gellert’s “Geistliche Oden und Lieder” were published in 1757 and soon became the object of a variety of musical settings by an array of composers. The first to appear were Bach’s collection of all 54 lieder and a selection by the Leipzig St. Thomas cantor J. F. Doles. There followed other settings by J. J. Quantz, J. F. Gräfe, J. A. Hiller, and several collections of settings by Berlin composers edited by Marpurg. According to Friedländer³, over 250 compositions on Gellert’s “Geistliche Oden und Lieder” appeared in print up to 1761, the popularity of these poems reaching its climax in J. Haydn’s pieces (1799) and, of yet greater importance, Beethoven’s Gellert-Lieder Op. 48 of 1803.

C. P. E. Bach became acquainted with the Gellert texts soon after their publication and immediately set them all to music. The lengthy preface to the first edition bears the date 1 February 1758. Since the order of the songs in Bach’s collection differs from that of Gellert’s, and, as can be seen in the preface, represents Bach’s compositional order, the composer must have arranged the works according to his own plan. But besides the fact that several “educational” odes are grouped together at the end of the collection, it is impossible to recognize any particular standards of organization. However, he did set the text of one song (“Trost eines schwermütigen Christen”) to two completely different melodies (No. 24 and 24 a).

The success and the increasing popularity of his songs, which is documented in numerous reviews⁴, finally prompted Bach to compose “Zwölf geistliche Lieder und Oden als ein Anhang zu Gellerts geistlichen Oden und Liedern mit Melodien”, a supplement of 12 chorale-like songs by unnamed poets added to the third edition⁵ and taken up in all subsequent editions. Although the poets of these songs are not indicated in the edition, they have been partially identified by Gudrun Busch⁶. According to Busch, the texts of Nos. 8, 10 and 11 were written by Anna Luise Karschin, and No. 4 by L. F. F. Lehr.

The last reprint of the Gellert songs and their supplement dates from 1784, four years before Bach’s death. Afterwards, selected songs were published in various collections⁷.

This new edition of the Gellert lieder was based on a copy of the first edition which is located in the library of the Städtische Musikschule in Aschaffenburg (class. no. 6967). This copy was compared with a copy of the fifth (and final) edition of 1784 (Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, Musiksammlung, class. no. pr. Q 50/469 No. 1) The fifth edition was also

used for comparing the supplement of the third edition (class. no. Mus 1937/174). However, there were no important alterations or additions here (see the Critical Commentary).

Since this is above all a practical edition, we decided not to maintain the original notation of the songs on only two staves, in the treble and bass clefs (cf. facsimile p. 13). We therefore added an additional staff for the voice, thereby separating it from the piano part to increase its legibility. All dynamic markings, slurs (but not the ties), embellishments and appoggiaturas were omitted in the separate vocal part, since it could not be ascertained what actually applies to the vocal part. We felt encouraged to omit the occasionally very pianistic ornaments in the vocal part by a remark made by Bach himself in his preface to the effect that his lieder can also be played as “hand pieces”, i. e. as piano pieces. This does not necessarily mean that all the ornaments etc. are unsuited to the vocal part. On the contrary, each singer should adapt at his discretion everything he considers important and appropriate from the piano part. Since Bach followed the apparently customary practice of setting the vocal part together with the accompaniment, our separate vocal line should only be seen as an aid to facilitate the performance.

We reproduced Bach’s piano part with great care. Additions were made only very rarely (and are distinguished by small type, italics and broken lines) so as to retain as much as possible the original appearance of the printed edition. However, the practical aim of this edition dictated the modernization of certain notational features on the basis of modern-day usage. This involved modifying above all the note beams and tails, the indications of repeated parts, the distribution of the parts among the two hands, and the rests. The original expressive characterizations and tempo indications of the pieces and the observations (NB.) were maintained.

A table has been provided to help interpret the ornaments according to the examples given by Bach himself in his “Versuch”⁸.

The text⁹ follows Bach’s edition, whereby the spelling and punctuation were slightly modernized. However, the original articulation was preserved. Words which Bach set in capital letters have been reproduced here in italics.

I wish to extend my thanks to the libraries in Aschaffenburg and Frankfurt, and to their respective directors Burkard Fleckenstein and Dr. Schaefer. I am also grateful for the valuable information I received from Dr. Christoph Wolff (Harvard, Mass.), and I thank Dr. Paul Horn and Dr. Reinhold Kubik of the Hänssler-Verlag for the great care they have taken with this edition. My very special thanks go out to Bernhard Römer for his patient and frequent help, which contributed in a large measure to the success of this edition.

The present edition owes its origin to a performance at the “Easter Academy 1988” held by the International Bach Academy in Stuttgart.

Christian Eisert
Aschaffenburg, September 1987

English translation by
Roger Clément

1 cf. Busch, Gudrun, *C. Ph. E. Bach und seine Lieder*, Regensburg 1957.

2 1759, 1764 and 1771 by G. L. Winter in Berlin. After his death, the fifth edition was printed by Breitkopf in 1784.

3 cf. Friedländer, Max, *Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert*, Vol. I, II. Stuttgart/Berlin 1902. (Vol. II, p. 55f.)

4 cf. Busch, loc. cit., p. 67f.


5 Reprint ed. by Siegfried Kross, Hildesheim 1973.

6 cf. Busch, loc. cit., p. 74.

7 Survey in: Ottenberg, Hans-Günther, *Carl Philipp Emanuel Bach*, Leipzig 1982, p. 368f.

8 C. Ph. E., *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, Berlin 1753 and 1762. (Reprint ed. by Lothar Hoffmann-Erbrecht, Leipzig/Wiesbaden 1957).

9 The Gellert text was compared with: Gellert, Chr. F., *Sämtliche Fabeln und Erzählungen. Geistliche Oden und Lieder*, Munich, no date.



Herrn Professor Gellerts

Geistliche Oden und Lieder
mit Melodien,

nebst

einem Anhange

zwölf geistlicher Oden und Lieder,

von

Carl-Philipp Emanuel Bach.

Sünfte Auflage.

Leipzig,

bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf. 1784.

V o r r e d e.

Es würde überflüssig seyn, zum Lobe des berühmten Herrn **Verfassers** dieser Lieder etwas anzuführen, da der allgemeine Beyfall, den seine Arbeiten überhaupt erhalten haben, viel zu bekannt ist. Absonderlich kann man ihm für die Mittheilung dieser Sammlung nicht genug danken, weil man von dem ausnehmenden Nutzen, welchen er dadurch gestiftet hat, vollkommen überzeugt ist. Ich für mein Theil bin von der Vortreflichkeit der erhabenen, lehrreichen Gedanken, wovon diese Lieder voll sind, dergestalt durchdrungen worden, daß ich mich nicht habe enthalten können, ihnen allen, ohne Ausnahme, Melodien zu setzen. Man weiß, daß Lehroden zur Musik nicht so bequem sind, als Lieder für das Herz; jedoch, wenn die erstern so schön sind, wie sie **HERR Gellert** macht, so empfindet man einen angenehmen Beruf bey sich, alles mögliche beizutragen, damit die Absicht, in der sie gemacht sind, erleichtert, und folglich der Nutzen davon allgemeiner werde.

Diese fromme Absicht ist es ganz allein, welche diese Melodien veranlassen hat. Ich habe besonders denen Liebhabern der Musik diese Lieder gemeinnütziger machen und ihnen dadurch Gelegenheit geben wollen, sich zu erbauen.

Bei der Fertigung der Melodien habe ich, so viel möglich, auf das ganze Lied gesehen. Ich sage, so viel möglich, weil keinem Tonverständigen unwissend seyn kann, daß man von einer Melodie, wornach mehr als eine Strophe gesungen wird, nicht zu viel fordern müsse, indem die Verschiedenheit der Unterscheidungszeichen, der ein- und mehrsilbigen Wörter, auch oft der Materie u. s. w. in dem musikalischen Ausdrucke einen großen Unterschied macht. Man wird aus meiner Arbeit ersehen, daß ich auf verschiedene Art vielen dergleichen Ungleichheiten auszuweichen gesucht habe.

Ich habe meinen Melodien die nöthige Harmonie und Manieren beygefügt. Auf diese Art habe ich sie der Willkühr eines steifen Generalbassspielers nicht überlassen dürfen, und man kann sie also zugleich als Handstücke brauchen. Da die Singstimme allezeit in der Höhe liegt, so werden ungeübte Hälse dadurch eine große Erleichterung spüren.

Ich liefere sie in der Ordnung, in der ich sie geschrieben habe. Bey einem Paar Liedern habe ich zur Veränderung ein angenommenes Thema mit eingemischt. Die Worte sind dadurch ein wenig mehr, als gewöhnlich, getrennet; hoffentlich wird dieser Umstand eben so wenig anstößig seyn, als bey ausgeführten Chorälen, wo er noch weit öfterer vorkommt. Die Melodien, worüber man die Wörter **lebhaft**, **munter**, u. d. gl. antrifft, erfordern eine mäßige Geschwindigkeit; widrigenfalls kann man gar leicht in einen frechen Ausdruck verfallen, wobey man vergißt, daß man **geistliche** Lieder vor sich hat.

Zuletzt wünsche ich mir, auch bey diesen Versuchen, den Beyfall, womit Kenner meine bisherige Arbeiten beehret haben, und will mich glücklich schätzen, wenn ich meine guten Absichten erreicht habe.

Berlin, den 1sten Februar,
1758.

C. P. C. Bach.

Wider den Uebermuth.

53

Angenehm und etwas lebhaft.

Was ist mein Stand, mein Glück, und je - de gu - te
 Sa - be? Ein un - ver - dientes Gut. Be - wah - re
 mich, o Gott, von dem ich al - les ha - be, vor Stolz - und Ue - ber - muth.
 Gott, be - wah - re mich vor Ue - ber - muth.

(NR.) Die angehängten letzten Worte: O Gott, bewahre mich vor Uebermuth, bleiben bey allen Strophen unverändert.

Wider den Uebermuth.

Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe?
 Ein unverdientes Gut.
 Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe,
 Vor Stolz und Uebermuth.

Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze;
 Wer gab mir Kraft dazu?
 Und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze;
 Wer gab mir ihn, als du?

Bachs Cellerts geistliche Lieder.

Wenn mir ein größeres Glück, als ich erfreut, begegnet;
 Bin ich dein besserer Knecht?
 Siehst deine Güte, die mich vor andern segnet,
 Mir wohl zum Stolz ein Recht?

Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke;
 Gott, wer erhöhte mich?
 Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glück;
 Viel würdiger, als ich?

Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben,
 Und meines schwachen Lichtes?
 Was ich besitz, ist dein. Du sprichst! so bin ich Leben;
 Du sprichst! so bin ich Nichts.

Von dir kommt das Bedeyn, und jede gute Gabe
 Von dir, du höchstes Gut!
 Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe,
 Vor Stolz und Uebermuth.

D

Geistliche Oden und Lieder (Gellert)

1. Abendlied

Carl Philipp Emanuel Bach
1714-1788

Langsam



1. Für al - le Gü - te sei ge - preist, Gott Va - ter, Sohn und

4



Heil' - ger Geist! Ihr' bin ich zu ge Ver -

7

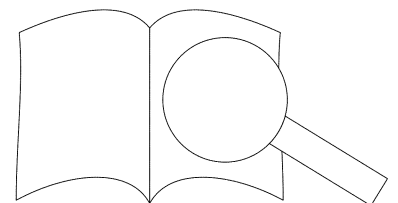


nimm den Dank, den ob den ich dir kind - lich sin - ge.

2. Du n.
Hast C
Mir n.
F

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk;
Der Geist, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüte;
Was ich vermag
Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

4. Sei auch, nach deiner Lieb und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht;
Vergib mir
Und'
Her
So l



2. Zufriedenheit mit seinem Zustande

Mittelmäßig

1. Du klagst und füh - lest die Be - schwer - den des Stands, in dem du dürf - tig lebst; du

stre - best, glück - li - cher zu wer - den, und siehst, daß du

9

18

Carus-Verlag

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähre
Doch denk im Klagen auch zurück
Ist denn das Glück, das wir begehrn,
Für uns auch stets ein wahres Glück.

3. Nie schenkt der Herr
Dem Menschen die
Die wahre Ruhe
Ist Tugend und

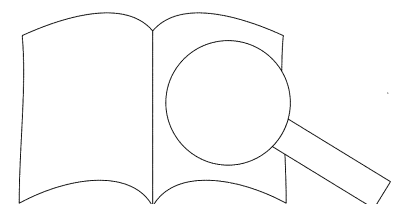
4. Ger
Entbe
Ein

5. ...inen Segen
...er Hand;
...wünschen pflegen,
...uns heilsam fand.

6. ...st du zu denken dich erkühnen,
... seine Liebe dich vergißt?
... gibt uns mehr als wir verdienen
Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stands Geschäfte,
Und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn,
Dies ist der Weg zu Ruh und Leben.
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!



3. Das Glück eines guten Gewissens

Etwas langsam

1. Be - sitz ich nur ein ru - hi - ges Ge - wis - sen, so ist für mich, wenn
 and - re za - gen müs - sen, nichts Schreck - li - ches in der

2. Dies sei mein Teil!
 Dies soll mir niemand rauben.
 Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
 Der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn,
 Wenn meine Sünde schweiget;
 Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,
 Daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh,
 Den Trost in unserm Leben,
 Sollt ich für Lust, für Lust der Sünde geben?
 Dies lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein,
 Mich selber zu verklagen
 Der Sünde Fluch mir
 In diese stürzt ich

6. Laß auch die
 Dich selbst
 Die sch
 Wird :

Lust entbrennen;
 schützte mich.

Sch
 Ich
 verschloß ich mir ihn nicht.

Was kann im Glück
 den Wert des Glücks erhöhen?
 Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen
 Dir jeden frohen Augenblick.

10. ...
 z de
 Kre
 den dich erfüllen?
 es Herz.

...
 schen,
 ngst die niedern Seelen trachten?
 dies größte Gut.

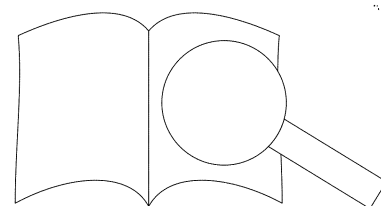
...
 as ist der Spott,
 ein Gerechter leidet?
 ein wahrer Ruhm! Denn wer das Böse meidet,
 Das Gute tut, hat Ruhm bei Gott.

13. Im Herzen rein,
 Hinauf gen Himmel schauen,
 Und sagen: Gott! du Gott, bist mein Vertrauen!
 Welch Glück, o Mensch, kann größer sein?

14. Sieh, alles weicht,
 Bald wirst du sterben müssen.
 Was wird alsdenn dir deinen Tod versüßen?
 Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ,
 Der diese Ruh empfindet
 Und der sein Glück auf das Bewußtsein gründet,
 Daß nichts Verdammlich-

16. Laß Erd und W
 So kann der Fromm
 Laß unter mir den B
 Gott ist es, dessen F



4. Vom Worte Gottes

Lebhaft

1. Gott ist mein Hort und auf sein Wort soll mei -

5 ne See - le - trau - en. Ich wand -

11 Gott, vor dir im im Schau - en.

2. Dein Wort ist wahr
 Laß immerdar
 Mich seine Kräfte
 Laß keinen Spr
 O Herr, mein
 Mich von der

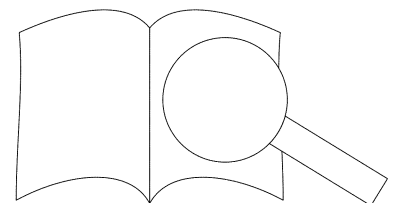
Dein ewger Rat,
 wie Missetat
 Der Sünder zu versöhnen;
 Den kennt ich nicht,
 Wär mir dies Licht
 Nicht durch dein Wort erschienen.

8. Herr, unser Hort,
 Laß uns dies Wort;
 Denn du hast's uns gegeben.
 Es sei mein Teil,
 Es sei mir Heil
 Und Kraft zum ewgen Leben!

3. Mein
 W
 Mein
 art
 it und Leben.
 Zu
 ist
 Von dir mir übergeben.

6. Nun darf mein Herz
 In Reu und Schmerz
 Der Sünden nicht verzagen;
 Nein, du verzeihst,
 Lehrst meinen Geist
 Ein freudig Abba sagen.

7. Mich zu erneun,
 Mich dir zu weihn,
 Ist meines Heils Geschäfte.
 Durch meine Müh
 Vermag ich's nie;
 Dein Wort gibt mir die Kräfte.



5. Weihnachtslied

Munter

1. Auf, schick - ke__ dich, recht fei - er - lich des Hei - lands Fest__ mit

7 Dan - ken zu be - ge - hen! Lieb' ist ____ der Dank,

13 sang, __ durch den __ wir ihn, __ Lieb', er - hö - hen.

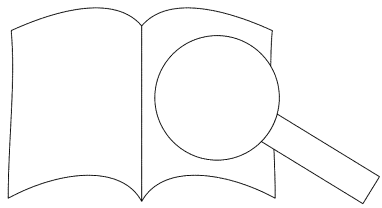
2. Sprich dankb
 Also, also
 Hat Gott dir
 O, wer bi
 Herr, de
 So herri

Feinde waren;
 Fleisch zu offenbaren.
 imm teil,
 Heil;
 ch Buß und gläub an seinen Namen.
 ehrt ihn nicht,
 wer Herr, Herr, spricht
 Und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich
 In Brüdern dich,
 Dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken;
 Der Frommen Herz
 In ihrem Schmerz
 Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rat, Kraft und Held,
 Durch den die Welt
 Und alles ist, im Himmel und
 Die Christenheit
 Preist dich erfreut,
 Und aller Knie soll dir

7. Erhebt den Herrn!
 Er hilft uns gern,
 Und wer ihn sucht, der
 Alleluja!
 Alleluja!
 Freut euch des Herrn, und preist ihm, ... röstent!



6. Geduld

Mittelmäßig

1. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz ge - dul - dig, das bin ich

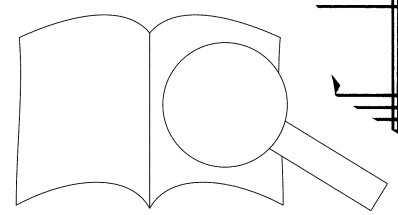
The first system of the musical score for 'Geduld'. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 2/4 time signature. The lyrics are '1. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz ge - dul - dig, das bin ich'. The piano accompaniment is written for both the right and left hands, starting with a bass clef. A triplet of eighth notes is marked with a '3' above it in both parts.

7 dir und mei - nem Hei - le schul - dig. ...acht, die wir so oft ver -

The second system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics '7 dir und mei - nem Hei - le schul - dig. ...acht, die wir so oft ver -'. The piano accompaniment continues with the same instrumentation. A triplet of eighth notes is marked with a '3' above it in the vocal line.

14 n, ...en er - mes - sen, täg - lich er - mes - sen.

The third system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics '14 n, ...en er - mes - sen, täg - lich er - mes - sen.'. The piano accompaniment continues. A triplet of eighth notes is marked with a '3' above it in the vocal line.



2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter?
Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Übertreter?
Tu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage
Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden,
Erdulden wir nur unsrer Torheit Schulden,
Und nennen Lohn, den wir verdient bekommen,
Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen,
Sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen,
Des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte
Freuden,
Christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rat verachtet,
Nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet
Und die sich itzt in finstrer Schwermut quälen,
Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden
Läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden,
Wenn wir sie uns, die Missetat zu hassen,
Züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen,
Wird alles mir zum Besten dienen müssen.
Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille
Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden,
Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich wer'
Und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freude
Dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst
verschulde;
Wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und
dulde:

So kann ich mich der Hülfe der Erlösten
Sicher getrösten.

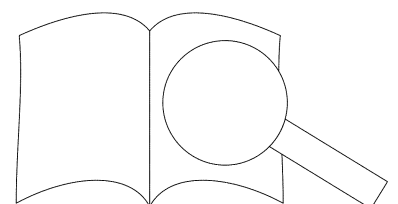
10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen
krän'
Doch in der Not an seinen Schöpfer denken
Und ihm vertraun, dies stärket unsre Herz'
Mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt de'
Merk auf! Wer spricht: Bis hie'
Ist er nicht auch dein Helfer
Ewig dein Vater?

12. Willst du so vie'
Itzt weißt du nich'
Allein du wirst
Nachmals e'

13. F
Die
r
+ dei

wirkt Weisheit und
Erfahrung;
Glauben Mut und Nahrung.
eht in der Not noch feste.



7. Prüfung am Abend

Langsam

1. Der Tag ist wie - der hin, und die - sen Teil _____ des
2. Herrn, daß ich ihn ...



4
Le - bens, wie hab' ich ihn ver - bracht? Ver-strich er mir ver



7
ich mit al - lem Ernst de ... ch - ge - strebt? Hab' ich viel-leicht nur



11
mei - ner Pflicht ge - lebt? 1.-9. 2. War's



14. 10.

in der Furcht des So sterb ich dir!

pp

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn
 angefangen?
 Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen,
 Als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu
 weihn
 Und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu
 sein?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen,
 Durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott,
 gepriesen;
 Mir und der Welt genützt und jeden Dienst getan,
 Weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen
 sah'n?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz
 regieret?
 Hat mich im stillen oft ein Blick auf Gott gerührt?
 Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn
 Und hab ich im Vertrauen auf ihn mein Herz

5. Dacht ich bei dem Genuß der Götter dieser
 An den Allmächtigen, durch die
 Verehrt ich ihn im Staub?
 Trug ich das Glück mich?

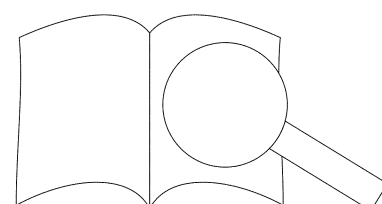
6. Und wie genoß ich die
 Fühlt ich mich, was
 empfunden?
 War mein Herz noch
 unschuldsvoll?
 Ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch
 Sie durch mein Beispiel sterben
 War zu des Mitleids
 Ein Glück, das

8. War ich nicht
 Bescheidenheit
 Verlangen?
 Willig und bereit?

9. Was könnt' ich dir
 verhehlen?
 die Schwachheit meiner
 Seelen.
 Christi Blut mir die verletzte Pflicht,
 gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. du verzeihst dem, den seine Sünden
 kränken;
 du liebst Barmherzigkeit und wirst auch mir sie
 schenken.
 Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir;
 Leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!



8. Danklied

Lebhaft

1. Du bist's, dem Ruhm_ und Eh - re ge - büh - ret; und Ruhm und Eh - re bring ich_ dir.

9 Du, Herr, hast stets mein Schick - sal re - gie - ret, und dei - n war - mir.

2. Wenn Not zu meiner Hütte si
So hörte Gott der Herr mein Fleh.
Und ließ, nach seinem gnädigen Rate,
Mich nicht in meiner Not eh'n.

3. Ich sank in Schr
Und rief: O Herr,
Da half mir Gr
Und mein C

4. We.
Kla
übte,
erz.
e,
Herz.

richtigen Pfade,
gen sah,
Vater der Gnade;
war mir nah.

war meiner Seele so bange,
at verbarg sein Angesicht.
zu ihm: Ach Herr, wie so lange?
Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen.
Er hilft; der Herr ist fromm und gut.
Er hilft aus der Versuchung zum Bösen
und gibt mir zu der Tugend Mut.

Dir dank ich für die Prüfung der Leiden,
Die du mir liebeich zugeschickt.
Dir dank ich für die häufigern Freuden,
Womit mich deine Hand beglückt.

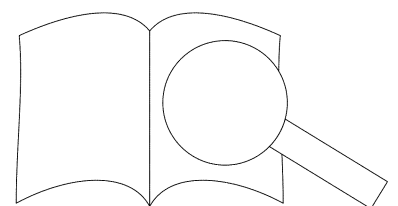
9. Dir dank ich für die Güter der Erden,
Für die Geschenke deiner Treu.
Dir dank ich, denn du hießest sie werden,
Und deine Güt ist täglich neu.

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte;
Selbst deinen Sohn gabst du für mich.
Von ganzer Seel' und ganzem Gemüte,
Von allen Kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke!
Die Erd ist voll der Huld des Herrn.
Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke;
Er hilft und er errettet

12. Er hilft. E
Des Morgens
Nach einer Pri
Erhebt er uns

13. Vergiß ni
Vergiß nicht,
Verehr und ha
Und bet ihn du.



9. Bitten

Mit Affekt

1. Gott, dei - ne Gü - te reicht, so - weit, so - weit die Wol - - ken ge -

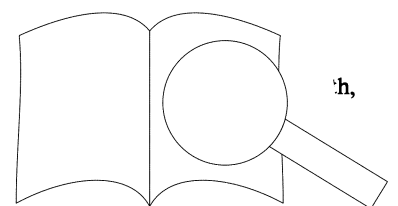
8 hen; du krönst uns mit Barm - her - - zig - keit und eilst, -

15 - zu - ste - hen. Herr, mei - ne Burg, ... rt, ver - nimm mein

22 Flehn, merk denn ich will vor dir be - - ten!

La...
Nach...
Gib mir...
Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigentum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.



...or dir im ... finden.

10. Osterlied

Munter

1. Je - sus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun dei - ne Schrek -

8 ken? Er, er lebt und wird auch mich von den To - a. - ken.

16 Er ver - klärt mich in dies ist mei - ne Zu - ver - sicht!

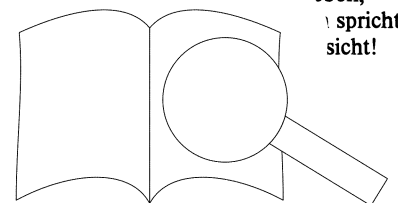
2.

Jesus: nun verzagt,
Gottes Ehre.
zugesagt,
Da sündler sich bekehre.
Gott erstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Mir der Tod in Todesnot
leben,
spricht:
sicht!



11. Der tätige Glaube

Gelassen

1. Wer Got - tes Wort nicht hält, und spricht: „Ich ken - ne Gott“, der trü - get; in

9 sol - chem ist die Wahr - heit nicht, die durch den Glau - ben

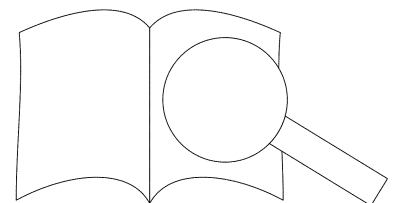
17 a - ber sein Wort gläubt - von Gott, nicht von der Welt.

ein Wort erzeugt,
 zeugen.
 enntnis steigt,
 ese steigen.
 erleuchtet nicht allein;
 das Herz und macht es rein.

Durch Jesum, rein von Missetat,
 sind wir nun Gottes Kinder.
 Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
 Der flieht den Rat der Sünder,
 Folgt Christi Beispiel, als ein Christ,
 Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm,
 Wenn ich Gehorsam übe.
 Wer die Gebote hält, in dem
 Ist wahrlich Gottes Lie'
 Ein täglich tätig Chri'
 Das ist des Glaubens

5. Der bleibt in Got
 Wer in der Liebe ble
 Die Lieb ist's, die die
 Gott zu gehorchen, t
 Gott ist die Lieb'; an
 Hat ohne Liebe niema...



12. Der Schutz der Kirche

Lebhaft und entschlossen

1. Wenn Chri-stus sei - ne Kir - cheschützt, so mag die Höl - le wü - ten. Er, der zur

7 Rech - ten Got - tes sitzt, hat Macht, ihr zu ge - bie - ten. Er ist

13 nah; wenn er ge - beut, steht's - nen Ruhm und hält das

19 Chri - st öf - fe - le wü - ten, mag doch die Höl - le wü - ten.

... auf dem Thron
den ..., seinen Sohn,
voll ..., at ehren.
... ch des Worts,
..., unsers Horts;
Sei ..., ist selbst ihr Spott;
Doc., ... nrer lachet Gott.
Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn;
Uns kann er sie nicht rauben.
Der Unchrist mag ihr widerstehn;
Wir halten fest am Glauben.
Gelobt sei Jesus Christ!
Wer hier sein Jünger ist,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

... vertraut,
... ken!
... schaut,
... as will ... an erse ...

13. Um Ergebung in den göttlichen Willen

Gelassen

1. O Herr, — mein Gott, — durch den ich bin und le - be, gib, daß —

6 — ich mich in — dei - nen Rat er - ge - - be; laß e -

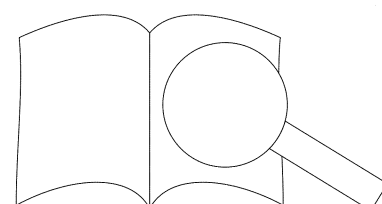
12 mein und was du tust, mir teu tust, — mir teu - er sein!

... Lieb' und Stärke.
 ... einer Werke.
 ...
 ... ist mein Glück.
 ... du mein Los entschieden.
 ... das dient zu meinem Frieden.
 Du ... Glück, du wogst mein Leid,
 Ur ... schickst, ist Seligkeit.
 ... fällt es dir, so müsse keine Plage
 ... zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage.
 Allein, verwehrt's mein ewig Heil,
 So bleibe nur dein Trost mein Teil.

5. Du gibst aus Huld uns dieser Erde Freuden;
 Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden.
 Ist nur mein Weh nicht meine Schuld,
 So zag ich nicht. Du gibst Ged...

6. Soll ich ein Glück
 Und willst du, Gott, m
 So wirst du, denn du t
 Mir dennoch ein Hül...

7. Vielleicht muß ich
 Herr, wie du willst! Sc
 Und dieser ist im Glau
 Wie kann der Tod mir se...



14. Passionslied

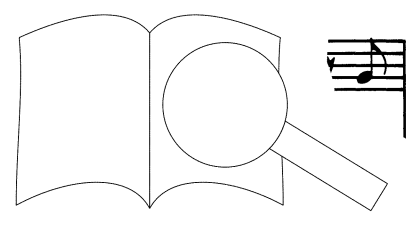
Traurig

1. Er - for - sche mich, - er - fahr - mein Herz, und sieh, Herr, wie ich's mei - ne. Ich

8 denk - an dei - nes Lei - dens Schmerz, an dei - ne I - Dein

15 Kreuz sei mir ge - be - ne ei - an - der - der Barm - her - zig - keit - hast

21 er - wie - sen! Wenn hab' ich dies - ge - dacht und



PROBENPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

dich aus aller meiner Macht genug da für gepriesen?

2. Rat, Kraft und Friedefürst und Held!
 In Fleisch und Blut gekleidet,
 Wirst du das Opfer für die Welt,
 Und deine Seele leidet.
 Dein Freund, der dich verrät, ist nah.
 Des Zornes Gottes Stund ist da,
 Und Schrecken strömen über.
 Du zagst und fühlst der Hölle Weh:
 „Ist's möglich, Vater, o so geh
 Der Kelch vor mir vorüber!“

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst
 Und fällst zur Erden nieder;
 Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst
 Die erste Bitte wieder.
 Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit,
 Die Schrecken einer Ewigkeit
 Und Strafen sonder Ende.
 Auf dich nimmst du der Menschen Schuld
 Und gibst mit göttlicher Geduld
 Dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missetäter Lohn,
 Und hattest nie gesündigt;
 Du, der Gerechte, Gottes Sohn!
 So war's vorher verkündigt.
 Der Frechen Schar begehrt dein Blut,
 Du duldest, göttlich groß, die Wut,
 Um Seelen zu erretten.
 Dein Mörder, Jesus, war
 Denn Gott warf aller Sünden
 Damit wir Friede hätten

5. Erniedrigt
 Und doch
 Erträgst du
 Voll
 W:
 T
 U
 t,
 gesicht;
 des Söhne.

dem ewgen Rat,
 Plagen,
 volkes Missetat
 und zerschlagen,
 du den Weg zum Kreuzestamm,
 Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,
 das man zur Schlachtbank führet.
 Freiwillig, als der Helden Held,
 Trägst du, aus Liebe für die Welt,
 Den Tod, der uns gebühret.

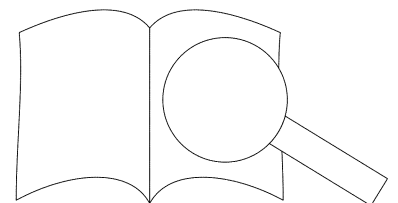
7. „Sie haben meine Hände mir,
 Die Füße mir durchgraben,
 Und große Farren sind's, die hier
 Mich, Gott! umringet haben.
 Ich heul, und meine Hülf' ist fern
 Sie spotten mein: Er klag's der
 Ob dieser ihn befreite!
 Du legst mich in des Tor'
 Ich bin kein Mensch, in
 Der Wut, ein Spott

8. Ich ruf ur
 Und mich
 In meir
 Mir E
 W:
 t Fr
 einer
 necht?
 leid und möcht
 en.“

ein Haupt. Es ist vollbracht.
 Erd erschüttert.
 hab ich dir gemacht.
 eine Seele zittert.
 ist der Mensch, den du befreit?
 wär ich doch ganz Dankbarkeit?
 Herr, laß mich Gnade finden.
 Und deine Liebe dringe mich,
 Daß ich dich wieder lieb und dich
 Nie kreuzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein
 Für die, die dich verachten;
 Die, solcher Gnade wert zu sein,
 Nach keinem Glauben trachten!
 Für die, die dein Verdienst gestehn
 Und dich durch ihre Laster schmähn,
 Als einen Sündendiener!
 Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht.
 Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht;
 Ihm bist du kein Versühner.

11. Du hast's gesagt
 Zur Heiligung mir's
 Dein Blut ist's, das
 Wenn mich die Sün
 Laß mich im Eifer d
 Laß mich in Lieb ur
 Vor dir erfunden we
 Dein Heil sei mir d
 Mein Stab im Glück
 Mein letzter Trost au



15. Morgengesang

Munter

1. Mein erst Ge - fühl sei Preis und Dank; er - heb ihn, mei - ne

7 See - - - le! Der Herr hört dei - nen Lob -

13 mei - ne See - - - le, lo' - ne See - - - le!

2. Mich selbst zu schla -
 Lag ich und schlief
 Wer schafft die
 Und Ruhe für

3. We - ß, Meir w -

...e Pflicht,
 ...ft a...d seinem Licht,
 ...eeln...en?

...s, Herr und Gott der Welt,
 U...st unser Leben.
 Du...es, der es uns erhält
 Und mir's itzt neu gegeben.

4. Gelobet seist du, Gott der Macht,
 Gelobt sei deine Treue!
 Daß ich nach einer sanften Nacht
 Mich dieses Tags erfreue.

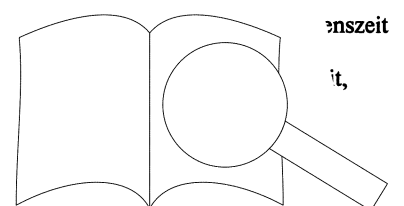
7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
 Mich deine Wege wallen;
 Und lehre du mich selber tun
 Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr;
 Auf dich hofft meine Seele.
 Sei mir ein Retter in Gefahr,
 Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
 Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
 Ein weises Herz, das seine Pflicht
 Erkenn und willig tue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht,
 Nach deinem Reiche strebe,
 Gottselig, züchtig und gerecht
 Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn,
 Nie Fleiß und Arbeit scheue,
 Mich gern an andrer Wohlergehn
 Und ihrer Tugend freue.



16. Gottes Macht und Vorsehung

Erhaben und nachdrücklich

1. Gott ist mein Lied, er ist der Gott der Stär-ke; Herr ist sein Nam, und

7
groß sind sei-ne Wer-ke und al-le Him-mel sein Ge-biet, und al-le Hi-

2. Er will und spricht's
So sind und leben Welten.
Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und seines Thrones Fe
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeite.
Ohn Anfang Gott ur
Herr aller Welt, v

5. Was ist u.
In Him
Das k
Sind

er nachmals tue,
und dich.

gehest;
Meer, ob du gen Himmel flöhest,
lenthalben da.

Er kennt mein Flehn
Und allen Rat der Seele.
Er weiß, wie oft ich Gutes tu und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizustehn.

ach, wie lang ich leben sollte,
zeitet war.

, nichts ist mein,
. nicht angehöre.
immerdar soll deines Namens Ehre,
in Lob in meinem Munde sein!

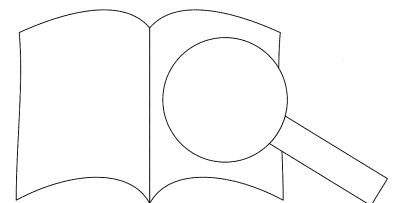
11. Wer kann die Pracht
Von deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub, den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm
Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du, Luft und Meer, ihr Auen, Tal und Hügel,
Ihr seid sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land,
Führst uns auf grüne Weiden;
Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand

14. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Will
Sollt ich mein Herz nie
Daß deine Hand mein l

15. Ist Gott mein Sch
Will Gott mein Retter v
So frag ich nichts nach
Und biete selbst der Hö.



17. Trost des ewigen Lebens

Angenehm

1. Nach ei - ner Prü - fung kur - zer Ta - ge er - war - tet uns die E - wig -
2. From - me schmeckt ...



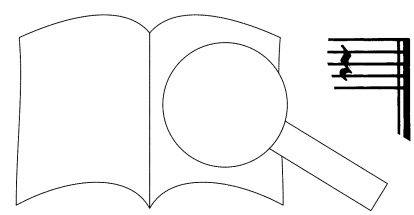
5 keit. — Dort, dort ver - wan - delt sich die ge li -



8 che — Zu - frie - den . die Tu - - gend ih - ren



11 je - ne Welt reicht ihr — den Preis. 2. Wahr
1.-11. 12.



2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen selgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommenes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet
Und des Bekümmerten vergißt;
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von eignen Schwachheit sein.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's finden;
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Wert empfinden,
Den unaussprechlich großen Wert;
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt sein;
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle,
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank,
Die Schickung im Zusammenhang.

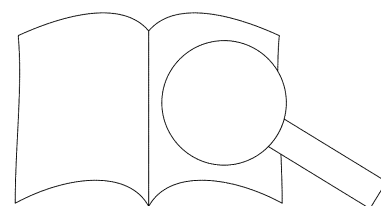
8. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig singen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen
Mich ihnen gleich und heilig sehn,
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezah
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn
Da find ich in des Höchste
Den Freund, den ich auf

11. Da ruft, o mö
Vielleicht auch
Heil sei dir!
Die Seele
O Gott
Der

Erden,
rdem
it?
hts gegen sie
blick voll Müh'!



18. Die Ehre Gottes aus der Natur

Prächtig

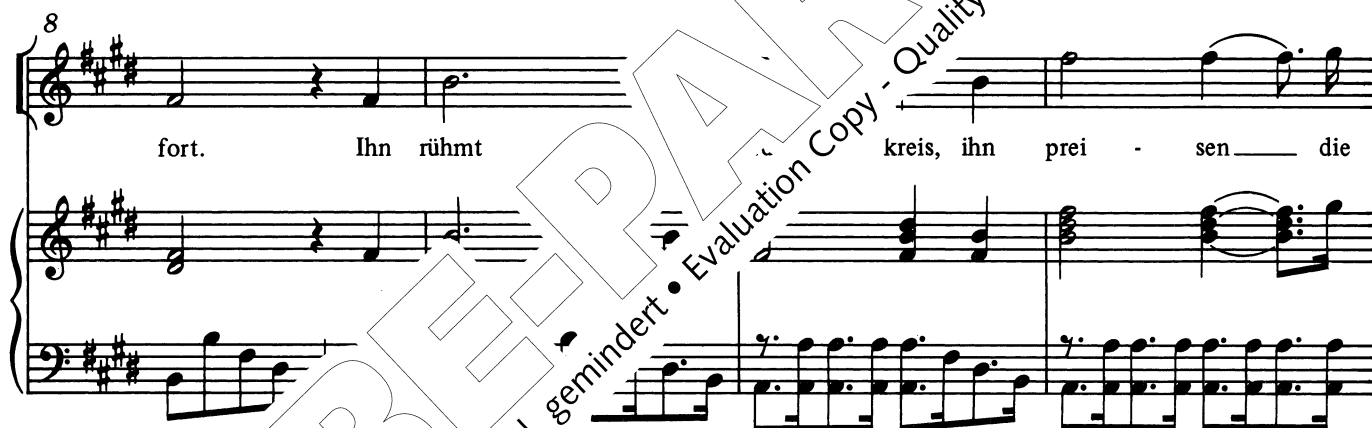
1. Die Him - mel rüh - men des E - wi - gen



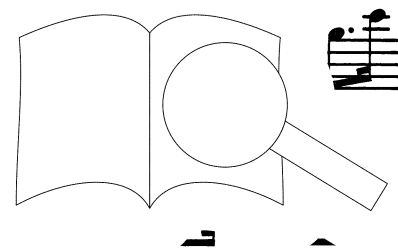
4 Eh - re, ihr Schall pflanzt sei - - - ne



8 fort. Ihn rühmt kreis, ihn prei - sen die



12 ver - nimm, o — Mensch, ihr gött - lich wort



16

ver - nimm, o — Mensch, ihr — gött - - - lich — Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
 Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
 Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne
 Und läuft den Weg, gleich als ein Held.

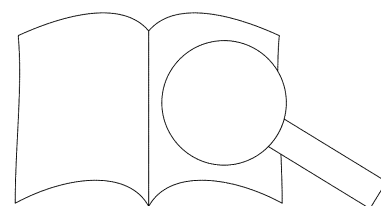
3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke,
 Die die Natur dir aufgestellt!
 Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
 Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
 Den kleinsten Staub fühllos beschaun?
 Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre!
 Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein ist F
 An meinen Werken kennst du
 Ich bin's, und werde sein,
 Dein Gott und Vater ewig

6. Ich bin dein S
 Ein Gott der Or
 Ich bin's! Mi
 Und nimm

PROBE-PARTITUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



19. Die Liebe des Nächsten

Etwas langsam

1. So je - mand spricht: „Ich lie - be Gott“, und haßt doch sei - ne



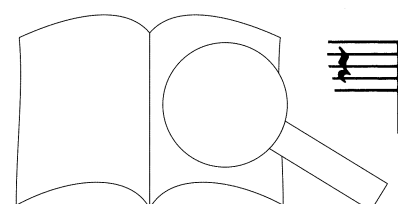
7 Brü - der, der treibt mit Got - tes Wah - und



13 reißt sie ganz — der. Gott ist die Lieb' und



19 ich den Näch - sten lie - be, gleich als mich.



2. Wer dieser Erden Güter hat,
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden;
Der ist ein Feind der ersten Pflicht,
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmätzt,
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten kehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rat, mit Trost und Schutz
Den Nächsten unterstützt,
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet;
Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht,
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn,
Ein Dürftger erst erscheint,
Nicht eilt, dem Frommen beizustehn,
Der im Verborgnen weinet,
Nicht gütig forschet, ob's ihm gebricht,
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt,
Mit Härte und Vorwurf quälet
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
So bald sein Nächster fehlet;
Wie bleibt bei seinem Ungestüm
Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rat und Tat nicht wachtet,
Dem Übel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürrig machet,
Nur sorglos ihnen Gaben gibt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst
Stets durch die Tat zu lieb
Doch bist du nur geneigt
Getreulich auszuüb
Und wünschest dir
Und sorgst dafür

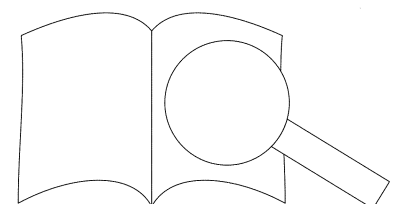
9. Ermattet dieser Trieb in dir,
So such ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir
Hat er sein Bild gegeben.
Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein;
Sollt ich, gleich dir, nicht gütig sein?

10. Wir haben *einen* Gott und Herrn,
Sind *eines* Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut.
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohne
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und
Hab ich dies mehr al

12. Du schen
Du, Herr, v
Ich aber
Mit m
Der
I
an
Klein.
er,
wiesen.
ein Mensch noch sein,
ändern nicht erfreun?

anbarmherziges Gericht
er den ergehen,
nicht barmherzig ist, der nicht
sie rettet, die ihn flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.



20. Auf die Himmelfahrt des Erlösers

Hurtig



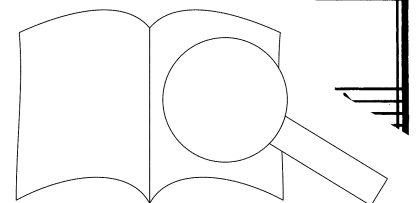
1. Jauchzt, ihr Er - lö - sten, dem Herrn! Er hat sein Werk voll - en - det; des müs - se



7
sich der Erd-kreis freun! Er fährt - er zu dem, der ihn ge -



13
st in die Him - mel wie - der ein, und nimmt die Him - mel wie - der ein.



2. Der Herr, nachdem er das Heil und
unvergänglich Leben
Auf Erden an das Licht gebracht,
Den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns
gegeben,
Fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf
Erden,
Und uns hat er das Heil verdient.
Wer sein Wort gläubet und hält, soll nicht verloren
werden;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr
Verderben,
Und seine Lieb ermüdet nie.
Ein unvergängliches Glück den Menschen zu
erwerben,
So heiligt er sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn und preiset
seinen Namen!
Ihm danken, das ist unsre Pflicht.
Wir sind glücklich in ihm. Sein Wort ist Ja und
Amen;
Und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preist, ihr Erlösten, den Herrn und rühmet all,
ihr Frommen.
Er fährt gen Himmel als ein Held,
In Wolken fährt er hinauf; so wird er wieder-
kr
Ein Herr und Richter aller Welt.

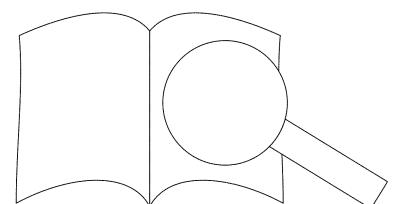
7. Dies ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst
zu schauen,
Und seiner Liebe sich zu freun.
Dies ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu
vertrauen,
Und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, des wird auch er
sich schä-
Den wieder ehren, der ihn ehrt.
Laß uns das Leben von dir und Gnad um
Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf
Und leitest mich nach de
Machst mich vom Kn
inem
Und tilgest meir

10. Was ir
de.
Du kl
W-
eit a
riester und zum
König
macht.

nd der Welt! Er hat sein
Werk vollführt.
der Christenheit!
en des Herrn. Er lebet und
regieret
eit zu Ewigkeit.



21. Das Gebet

Nicht zu langsam

1. Dein Heil, o Christ, nicht zu ver-scher-zen, sei wach und nüch-tern



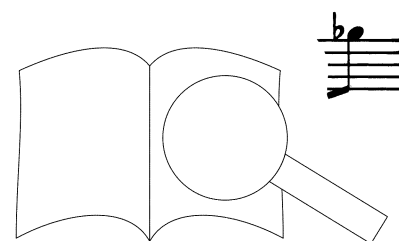
zum Ge-bet! Ein Flehn aus rei-nem, gu-tern



Va-ter, nie ver-schr-än-ken An-ge-sich-te mit



11
-mut, oft und gern, und prü-fe dich in



14

sei - nem Lich - te und kla - ge dei - ne Not dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden
Und im Gebet vor Gott zu stehn!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menschen Flehn?
Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet?
Ist des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer sich der Pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich, Gottes Freund zu sein.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren,
Ist dies denn eine schwere Pflicht?
Und seine Wünsche Gott erklären,
Erhebt dies unsre Seele nicht?
Sich in der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertraun, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Nicht Töne sind's, die Gott gefallen,
Nicht Worte, die die Kunst gebeut.
Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Lallen,
Das ist vor ihm Beredsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Im Glauben sucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott.
Wer täglich Gott die Treue schwört
Und dann vergißt, was er beschwört
Und klagt, daß Gott ihn nicht
Der spottet seines Schöpfers!

6. Bet oft zu Gott.
Wie freundlich er
Bet oft zu Gott,
Wie göttlich
Bet oft,
Gott hört
Bet oft.

7. Wie freundlich er
Bet oft zu Gott,
Wie göttlich
Bet oft,
Gott hört
Bet oft.
Wie freundlich er
Bet oft zu Gott,
Wie göttlich
Bet oft,
Gott hört
Bet oft.
Wie freundlich er
Bet oft zu Gott,
Wie göttlich
Bet oft,
Gott hört
Bet oft.

8. Bet oft und schau mit selgen Blicken
Ein in des Ewigen Gezelt,
Und schmeck im gläubigen Entzücken
Die Kräfte der zukünftigen Welt.

Ein Glück von Millionen Jahren,
Welch Glück! Doch ist's von jenem Glück,
Das dem der Herr wird offenbaren,
Der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft; durchschau mit heiliger
Die herzliche Barmherzigkeit
Des, der mit seinem teuren
Die Welt, der Sünder Welt
Nie wirst du dieses Wort
Nein, es ist eines Gottes
Erfreue dich ihrer
Und ehr im Gottes

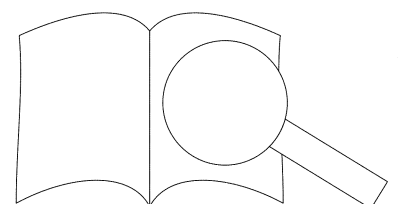
10. Bet oft; durchschau mit heiliger
Die herzliche Barmherzigkeit
Des, der mit seinem teuren
Die Welt, der Sünder Welt
Nie wirst du dieses Wort
Nein, es ist eines Gottes
Erfreue dich ihrer
Und ehr im Gottes

11. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Im Glauben sucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott.
Wer täglich Gott die Treue schwört
Und dann vergißt, was er beschwört
Und klagt, daß Gott ihn nicht
Der spottet seines Schöpfers!

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit seinen Brüdern, zu erhöhn;
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst zu erwecken,
Wie er zur Inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem andre dienen,
So sei ihr Beispiel, sei es stets,
Und feire täglich gern mit ihnen
Die selbe Stunde des Gebets.
Nie schäme dich des Heils der Seelen,
Die Gottes Hand dir an
Kein Knecht des
Er ist ein Christ

14. Bet oft zu
Für alle Mensch
Denn wir sind
Ein Glied davo
Bet oft, so wirts
Dich prüfen un
An Lieb und Ein
Und gern zum Guten weise sein.



22. Osterlied

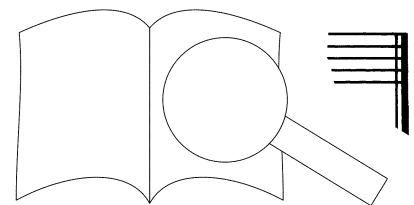
Großmütig

1. „Frei - wil - lig hab' ich's dar - ge - bracht, und nie -

3
- mand nimmt mein Le - ben. Es selbst zu las - sen hat

7
- der mir's zu ge - ot mein Va - ter mich, daß ich mein

11
und ich für mei - ne Feind las - se.



2. Ich bin in meiner Niedrigkeit
Ein Ärgernis der Erden;
Verschmäh't, gezeißelt und verspeit,
Gekreuzigt werd ich werden.
Wenn alles dies vollendet ist,
So wird des Menschen Sohn, der Christ,
Nicht die Verwesung sehen.

3. Weil er sich selbst erniedrigt hat,
So wird ihn Gott erhöhen.
Ich leid und sterb an eurer Statt,
Dann werd ich auferstehen.
Am dritten Tag geh ich heraus,
Lösch alle Schmach des Kreuzes aus,
Als Gottes Sohn bewiesen.

4. Ich will euch sehn, erfreuet euch,
Euch siegreich wiedersehen,
Euch lehren, meines Vaters Reich
Und hohen Rat verstehen,
Euch den verheißenen Geist verleihn;
Und ihr sollt meine Zeugen sein,
Daß ich vom Tod erstanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt;
Ich bin des Weibes Samen,
Der Samen Abrahams, der Held;
Und tauf't in meinem Namen.
Wer an Gott gläubt, gläubt auch an mich.
Tut Wunder und beweist, daß ich
Zur Rechten Gottes sitze.

6. Kämpft für mein Evangelium,
Und freuet euch der Leiden.
Kein Engel und kein Fürstentum,
Nichts soll euch von mir scheiden.
Man wird euch hassen und euch schmähn,
Euch töten; dennoch soll's geschehn,
Daß eure Lehre siegt.“

7. Herr, unser Heil! sie hat gesiegt
Und siegt in allen Landen
Und zeuget, daß dein Wort nicht
Und zeugt, du bist erstanden
Dein Kreuz, an das man dich
Verwandelt sich in Majestät
Du gehst aus deinem

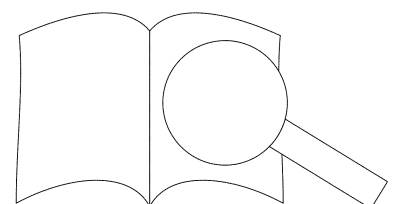
8. Gehäßt in deiner Niedrigkeit,
Warst du ein Ziel des Spottes
Und zeigtest doch zu gleicher Zeit
An dir die Hoheit Gottes.
Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Greul;
Doch sterben für der Feinde Heil,
Dies ist die höchste Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieser Welt,
Dein Ruhm nicht Menschenehre.
An Demut groß, an Lieb ein Held
Und göttlich in der Lehre;
Geduldig und von Sünden rein,
Gehorsam, bis zum Kreuze, sein,
Dies war des Heilands Größe.

10. Du starbst am Kreuz. Doch was
Die Kraft des Herrn gegeben?
Wer gab den Blinden das Gesichte?
Den Toten selbst das Leben?
Und wem gehorchte Wir?
Und wem der bösen Menschen?
Du warst von Gott

11. Nun irre
Noch deir
Du bist
Den
D
Sci.
ten.
anc
in
Hort,
wort
durc
nst ev.

nen Geschlechts,
uels Erben.
ng deines Knechts,
en sterben.
od erstanden bist,
ch ich, Herr Jesu Christ,
gsten Tag erstehen.



23. Passionslied

Langsam

1. Herr, stär - ke mich, dein Lei - den zu be - den - ken, mich in das

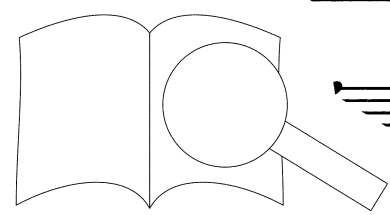
4

Meer der Lie - be zu v oe - wog, von

8

Bö - sen uns zu er - lö - sen!

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden;
An unsrer Statt, gemartert und zerschlagen,
Die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte;
Mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen.
Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen:
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder,
Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder,
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dich gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüte
In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken;
Allein, sollt ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erwe.
Uns kömmt es zu, sie demutsvoll zu wissen,
Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns trutzet.
Die Gnade steigt.

9. Laß deinen Geist mich

Dein göttlich Kreuz
Daß ich, getreu in
Mich christlich übe

10. Das Leiden,
Herr, die Leiden.
Kann ich

ich dahingegeben,
meinem Willen leben
ich dir anhöre,

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,
Wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden;
Da du so viel für uns, die wir's verschuldet,
Liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen,
Wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen
Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten,
Für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß v
Wenn man mich schilt, nicht rächend wi
Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der
Schaltst auch nicht wider.

15. Ein reines Herz, gleich
Dies ist der Dank für dein
Und Gott gibt uns die
Dich nachzuahmen.

16. Unendlich
Ich bin vers
Du hast m
Am Kr

17. Sch
So
Krone rauben?
keit umgeben,

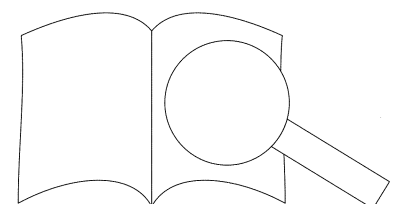
18. ts der Tugend Pfad betrete,
, im Glauben wach und bete,
schon so gewiß erstrebet
et.

19. lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize,
schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze.
Und werd ich matt im Laufe guter Werke,
So sei mir's Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
Ein Ärgernis und eine Torheit werden,
So sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern;
Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern
Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet,
Um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder
Dein Kreuz, dies sei, wen
Mir Fried und Freude!



24. Trost eines schwermütigen Christen (Strophen 1-5)

Langsam und mit vielem Affekt

1. Du klagst, _____ o Christ, _____ in



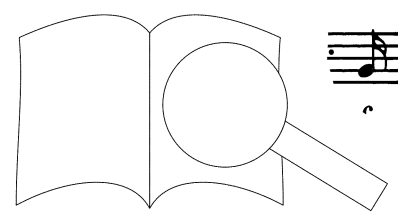
5 schwe - ren _____ Lei - den und seuf - zest, daß



10 Freu - den von dir ge - von dir ge - wi - chen ist.



15 _____ und rufst: _____ Herr, _____ wie _____ ge? Und



20

Gott ver - zeucht, und dir wird ban - ge, daß du von

25

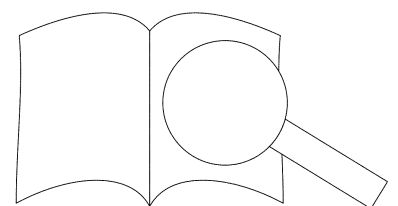
Gott ver - las -

2. Sind meine Sünden mir vergeben;
 Hat Gott mir Sünder Heil und Leben
 In seinem Sohn verliehn:
 Wo sind denn seines Geistes Triebe?
 Warum empfind ich nicht die Liebe
 Und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du,
 Hör ich den Trost vom W.
 Und ich empfind ihn
 Bin abgeneigt, vor
 Ich bet und kan
 Ich denke Gott

4. ... war mir's Freude, seinen Willen
 ganzem Herzen zu erfüllen;
 Ein Wort war mir gewiß.
 Itzt kann ich's nicht zu Herzen fassen,
 Und meine Kraft hat mich verlassen,
 Und meinen Geist deckt Finsternis.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen,
 Heul oft vor Unruh meiner Seelen,
 Und meine Hülf ist fern.
 Ich suche Ruh, die ich nicht finde;
 In meinem Herzen wohnt nur Sünde,
 Nur Unmut, keine Furcht des Herrn.



24a. Trost eines schwermütigen Christen (Strophen 6 - 14)

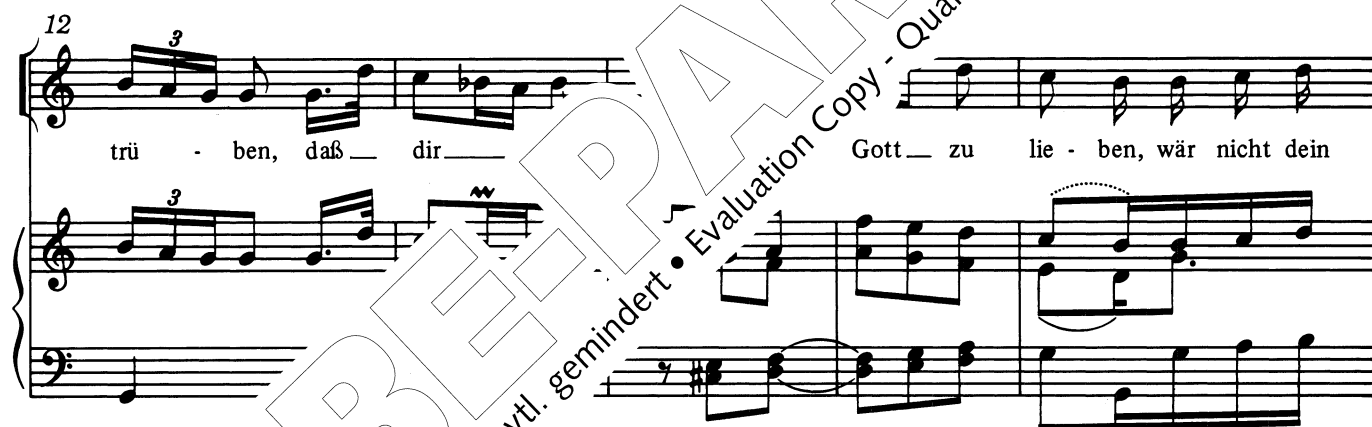
Gelassen



6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichere Zeugen beß'rer



6 Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest

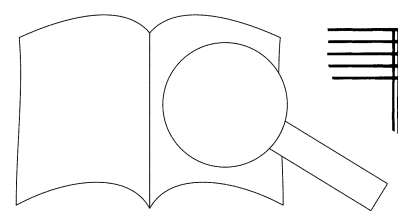


12 trüben, daß dir Gott zu lieben, wär nicht dein



17 er-eint, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

PROBEN
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



7. Kein Mensch vermag, Gott zu erkennen,
Noch Jesum einen Herrn zu nennen,
Als durch den Heiligen Geist.
Hast du nicht diesen Geist empfangen?
Er ist's, der dich nach Gott verlangen
Und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bei denen,
Die sich nach seiner Hülfe sehnen;
Er kennt und will dein Glück.
Er höret deines Weinens Stimme;
Verbirgt er gleich in seinem Grimme
Sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen
In dies Gefühl des Elends kommen
Und stund ihm mächtig bei.
Du sollst dein Nichts erkennen lernen,
Sollst das Vertraun auf dich entfernen
Und sehn, was Gottes Gnade sei.

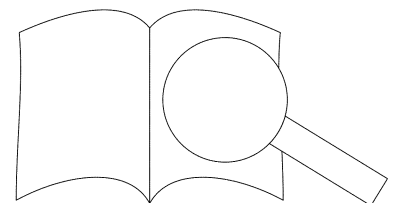
10. Vor Sicherheit dich zu bewahren,
Läßt er dich seine Streng erfahren
Und schickt dir diese Last.
Er reinigt dich wie Gold im Feuer,
Macht dir das Heil der Seele teuer,
Damit du haltest, was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder,
Erbarmet Gott sich über Sünder,
Die seinen Namen scheun.
Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen.
So fern der Abend ist vom Morgen,
Läßt er von dir die Sünde sein.

12. Zwar ist um Trost dir itzo bange;
Denn alle Züchtigung, so lange
Sie da ist, scheint uns hart.
Doch nachmals wird sie friedsam geben
Frucht der Gerechtigkeit und Leben
Dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen
Gott ist noch mächtig in den Schwachen
Ist Güte für und für.
Laß dir an seiner Gnade g'nüchtern
Sein Wort ist wahr und kern
Ich stärke dich, ich helfe dir.

14. Auf, fasse dich nicht an,
Sprich: Wollte ich nicht sein,
So harr ich nicht an,
Mir bleibet die Hoffnung
Und wir haben die Hoffnung
Wir haben die Hoffnung



25. Betrachtung des Todes

Ernsthaft



1. Wie si - cher lebt der Mensch, der Staub! Sein Le-ben ist ein — fal - lend Laub;



5 und den-noch schmei-chelt er sich — gern, der Tag des T — an.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrtum wahr

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück,
Im Herzen oft an meinen Tod,
Der, den der Tod nicht
Hat nie mit Ernst an

4. Wir leben
Zu tun, was
Und uns
Ist ein

...cht;
...it
...n war,
...oar.
...od dir täglich dräut,
...er und bereit;
...uben als ein Christ,
Liebe tätig ist.

...n Seufzer in der letzten Not,
Wunsch, durch des Erlösers Tod
vor Gottes Thron gerecht zu sein,
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,

...woig Herz, von Lieb erfüllt,
...st es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß;
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie.
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

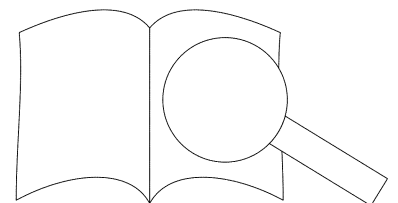
10. Der Ruf des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und deiner Tage Rechenschaft
Ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn,
Heißt eingedenk des Todes sein;
Und Wachsen in der Heiligung,
Ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht!
Herr, geh mit mir nicht ins Gericht;
Drück selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdlich:

13. Daß ic
Vor dir, o
Ob Liebe,
Die Frucht

14. Daß i
Stets mein
Und einste
Mit Freude



26. Preis des Schöpfers

Munter, aber nicht zu hurtig

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für

al - le wach, an - be - tend ü - ber - le - ge, ich,

voll, nicht wie ich dich er - he - ben an Herr und Va - ter!

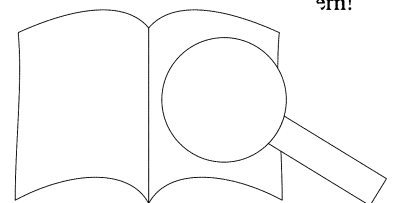
2. Mein Auge sieh
Die Wunder
Der Himmlen
Preist dich
Wer hoch
v

...st de... seinen Lauf?
...ie l... gnen?
We... oß der Erden auf,
Mit V... segnen?
O Gott a...cht und Herrlichkeit;
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand,
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und... Herrn
ern!



27. Von der Quelle der guten Werke

Gelassen

1. Wenn zur Voll - füh - rung dei - ner Pflicht dich Got - tes Lie - be



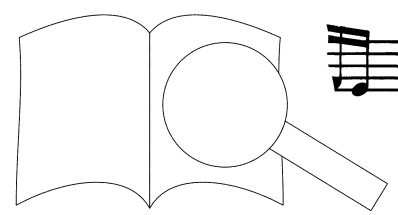
4 nicht be - see - let, so rüh - me dich der



7 und wis - se, daß dir Wenn Vor - teil, Wol - lust,



10 und Stolz dir nur das Gu - te ra - ten, so tu - e noch so gu - te



(13)

Ta - ten, so tu - e noch so gu - te Ta - ten, du hast vor - Gott den Lohn da - hin.

2. Sei durch die Gaben der Natur
Das Wunder und das Glück der Erden!
Beglückest du die Menschen nur,
Um vor der Welt geehrt zu werden,
Erfüllt die Liebe nicht dein Herz,
So bist du bei den größten Gaben,
Bei dem Verstand, den Engel haben,
Vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf und brich dein Brot,
Das Volk der Armen zu verpflegen;
Entreiß die Witwen ihrer Not
Und sei der Waisen Schutz und Segen!
Gib alle deine Habe hin!
Noch hast du nichts vor Gott gegeben.
Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben,
So ist dir alles kein Gewinn.

4. Tu Taten, die der Heldenmut
Noch niemals hat verrichten können;
Vergieß fürs Vaterland dein Blut,
Laß deinen Leib für andre brechen!
Beseelet dich nicht Lieb und Ehr,
Bist du die Absicht deine
So schütz und rette gar
Gott achtet deiner

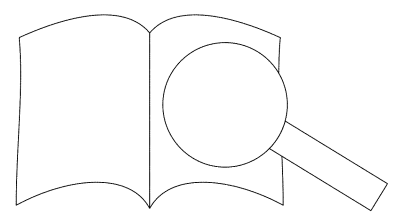
5. Läg ihm
So könnt er
Sehr leicht
Dure
Vor
Gi
und Stärke.
...d liebt.

6. Ein Herz, von Eige
Fern von des Stolze
Geheiligt durch
Erneut durch
Dies ist's, v
Und wer
So wir
Da

n ta
ch de
...ch den Schein,
...en Namen.
... allein,
... dem sie kamen.
...s Angesicht,
...ch beseelet.
...n nicht der Glaube fehlet,
... auch die Liebe nicht.

...ohnt Liebe gegen Gott in dir,
...wird sie dich zum Guten stärken.
...Du wirst die Gegenwart von ihr
...An Liebe zu dem Nächsten merken.
...Die Liebe, die dich schmücken soll,
...Ist gütig, ohne List und Tücke,
...Benedet nicht des Nächsten Glücke,
...Sie bläht sich nicht, ist langmutsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu
Und freut sich niemals seines Falles.
Sie sucht nicht bloß ihre Ruh.
Sie hofft und gläubt und duldet alles.
Sie ist's, die dir den Mut verleiht,
Des Höchsten Wort gern zu erfüllen,
Macht seinen Sinn zu deinem Willen
Und folgt dir in die Ewigkeit.



28. Ermunterung, die Schrift zu lesen

Nicht zu langsam

1. Soll dein ver-derb - tes Herz zur Hei - li - gung ge - ne - sen, Christ,



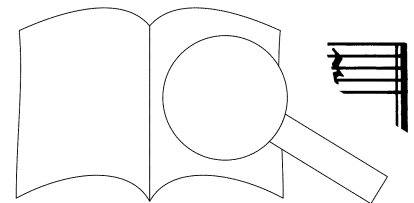
5 so ver - säu - me nicht, das Wort des Herrn zu le - se



10 daß dies Wort Welt, den Rat der Se - - lig -



14 aus Gott hält.



2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen
 hätte;
 Merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel red'te!
 So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit
 Vertrauen
 Und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu
 erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine
 Hände falte,
 Gib, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte;
 Und laß mich deinen Rat empfindungsvoll verstehn,
 Die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren
 lassen.
 Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es
 fassen,
 So viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit
 gibt,
 Wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft und ledig von
 Geschäften,
 Und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften.
 Der beste Teil des Tags, des Morgens Heiterkeit,
 Und dann der Tag des Herrn, der sei der Schrift
 geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf ihn, dir
 zum Glücke,
 Des Tags oft in dein Herz, im stillen oft, zurücke;
 Empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn
 Zum wahren Edelmut, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf
 Erde
 Tu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne
 Die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist,
 Und dann das Wort verstehn, dem du gehorsan.

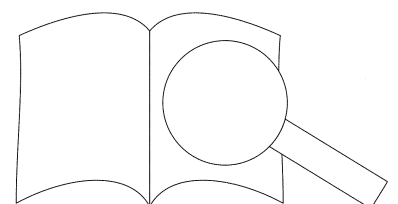
8. Spricht sie geheimnisvoll, so laß dich dies nicht
 schrecken.
 Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz
 entdecken;
 Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir
 erklärt,
 So glaube, was er spricht, nicht was dein Witz
 begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht
 nicht schämen,
 Ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen-
 nehmen
 Wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflic'
 Und weise Demut ist's, das glauben, was Gott

10. Drum laß dich, frommer Christ, r'
 Hier bist du Kind; doch dort wir'
 Dort wächst mit deinem G' ch
 Dort ist die Zeit des s' Ew...

11. Verehere
 So laß r' der Au sheiten,
 F' versta er Schrift leiten.
 Ei. anche Dunkelheit.
 geweiht,

Wort; es ist dein Glück auf
 Erden
 Gott ist, dein Glück im
 Himmel werden.
 istlich groß des Bibelfeindes Spott;
 , die er schmäh't, bleibt doch das Wort
 aus Gott.



29. Trost der Erlösung

Lebhaft

1. Ge - dan - ke, der uns Le - ben

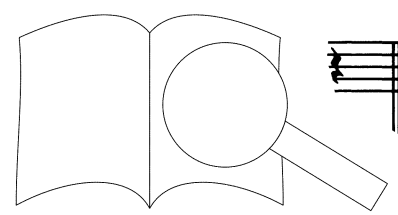
3
gibt, welch Herz ver - mag dich aus - zu - den - ken! „Al -

6
Gott die Welt ge - lieb - zu - schen - - - ken, uns

9

1.-16.	17.
--------	-----

ohn zu schen - - ken!“ schen - - ken!



PROBEEKEMPEL FÜR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit heiligen Finsternissen,
Füllst du mein Herz mit Majestät
Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rat
Des Opfers Jesu nicht ergründen;
Allein das Göttliche der Tat,
Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ
Am Kreuz nicht meine Schuld getragen,
Nicht Gott und mein Erlöser ist,
So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn,
So werd ich ewig irren müssen,
Und wer Gott ist und was ich bin
Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben;
Ich fühle seine Göttlichkeit
Und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigentum,
Durch ihn des ewgen Lebens Erbe,
Dies bin ich; und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand,
Daran wir seine Liebe merken,
Und bildet uns durch seine Hand
Zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern
Mit einem reinen Herzen tue,
So fühl ich eine Kraft des Herrn
Und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt,
Und ich zu seinem Kreuze trete,
So weiß ich, daß er mein gedenkt
Und tut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Daß ich, erwecket aus der Erde,
Wenn er sich zum Gericht erhebt,
Im Fleisch ihn schauen werde.

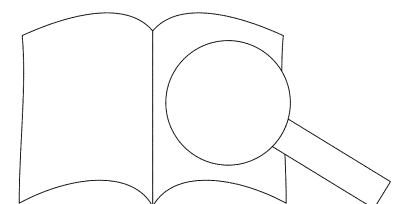
13. Kann unsre Lieb' im Glauber
Für den, der uns geliebt, erkalte;
Dies ist die Lieb, o Gott, zu
Dein Wort von Herzen ha'

14. Erfüll mein Herz
Sooft ich deinen Namen preise,
Und hilf, daß ich in
Treu vor de

15. So
Urr
s

ht für und für
eit empfinden,
Werk in mir,
von Sünden.

Gott uns seinen Sohn geschenkt,
ich noch im Tode denken -
mit uns der, der ihn geschenkt,
ihm nicht alles schenken!



30. Warnung vor der Wollust

Ernsthaft

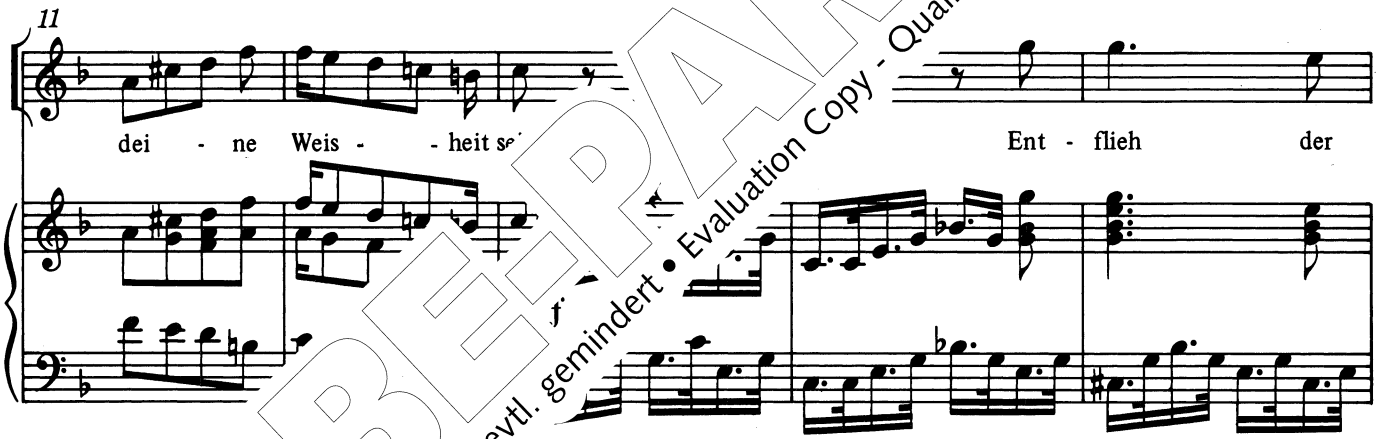
1. Der Woll-lust Reiz zu wi - der - stre - ben,



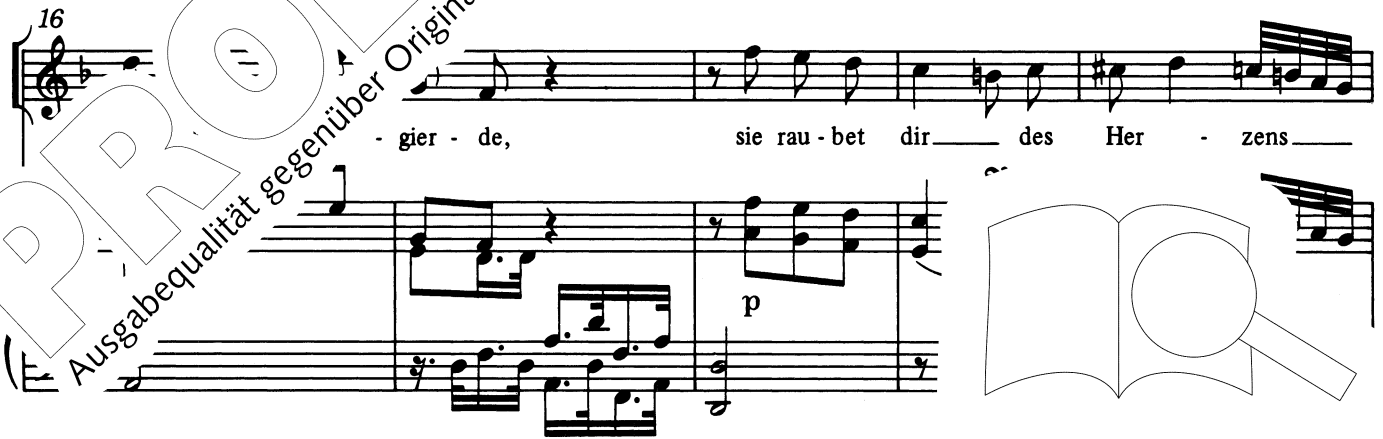
6 dies, Ju - gend, liebst du Glück und Le - ben,



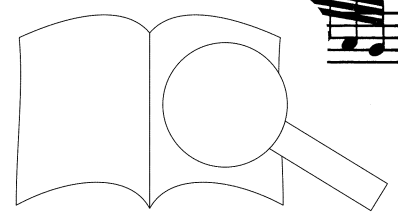
11 dei - ne Weis - - heit se Ent - flieh der



16 - gier - de, sie rau - bet dir des Her - zens



PROBENPAPIER
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



21

Zier - de, und ih - - re Freu - - den wer - den

26

1.-15. 16.

Pein. tan.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren,
Nie Speis und Trank dein Herz beschweren,
Und sei ein Freund der Nüchternheit.
Versage dir, dich zu besiegen,
Auch öfters ein erlaubt Vergnügen,
Und steure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten;
Und sei, die Wollust zu verhüten,
Stets schamhaft gegen deinen Leib.
Entflieh des Witzlings freien Scherzen,
Und such im Umgang edler Herzen
Dir Beispiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und
Fällt auf des Müßigganges W
Leicht in das Netz des Bösew
Der Unschuld Schutz
Entzieh der Wollust
Im Schweiß deine

5. Erwach
So wach
Eh er
Ihr
cken,
ahrt.

In den Lasters Triebe
In der Liebe,
Und die Gefahr.
Ein lang macht dich freier,
Und oft ein verbotnes Feuer
Aus dem, was anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz
Es wird des Lasters
Indem es seinen Tri
Du wirst dich
Und kleine
Bis dein

8. Doch
sollst d
en;
idhaft?
oringen?
rieb bezwingen,
n der Leidenschaft?

und es, die uns schänden,
wir sie vollenden,
wir schon unsre Pflicht.
vor ihnen nicht errötest,
durch den Geist die Lüste tötest,
ähme dich der Keuschheit nicht!

10. Erfülle dich, scheinst du zu wanken,
Oft mit dem mächtigen Gedanken:
Die Unschuld ist der Seele Glück.
Einmal verscherzt und aufgegeben,
Verläßt sie mich im ganzen Leben
Und keine Reu bringt sie zurück.

11. Denk oft bei dir: Der Wollust Bande
Sind nicht nur dem Gewissen Schande,
Sie sind auch vor der Welt ein Spott.
Und könnt ich auch in Finsternissen
Den Greu'l der Wollust ihr verschließen,
So sieht und findet mich doch Gott.

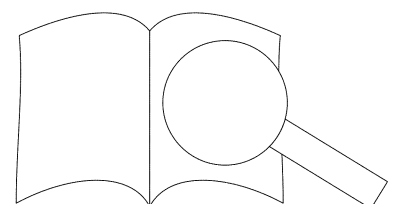
Wollust kürzt des Lebens Tage
Seuchen werden ihre Plage,
Keuschheit Heil und Leben erbt.
Ich will mir dies ihr Glück erwerben.
Den wird Gott wiederum verderben,
Wer seinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend!
Doch er vergaß den Weg der Tugend,
Und seine Kräfte sind verzehrt.
Verwesung schändet sein Gesichte
Und predigt schrecklich die Geschichte
Der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an den Frechen
Früh oder später die Verbrechen
Und züchtigt dich mit harter Hand.
Ihr Gift wird dein Gewissen quälen,
Sie raubet dir das Licht der Seelen
Und lohnet dir mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Mut und Stärke,
Raubt ihm den Eifer edler Werke,
Den Adel, welchen Gott ihm gab;
Und un
Sink
Zur

16.
Und
Um
Erzi
Mit
Zu ei.



31. Abendlied

Etwas langsam

1. Herr, der du mir das Le - - ben bis die - sen Tag ge -



4 ge - ben, dich bet - ich kind - lich an! n - ge -



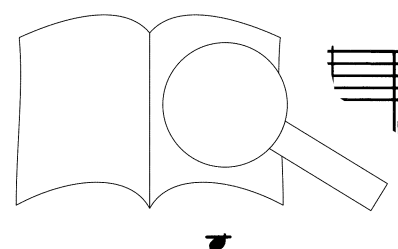
8 rin - ge der Treu - sin - ge und die du



(11) mir ge - tan, und die du heut an re - tan.



PROBEEPARTEI
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



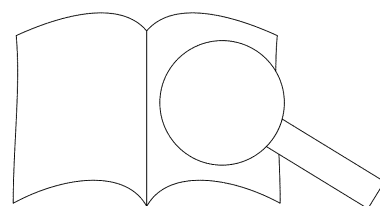
2. Mit dankendem Gemüte
Freu ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du gibst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen,
Einher im Leben gehn;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen;
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



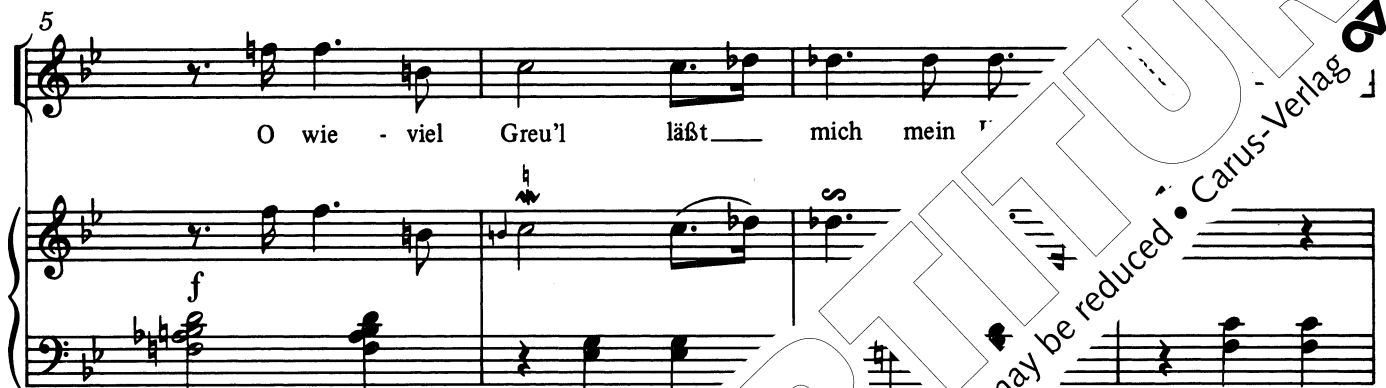
32. Das natürliche Verderben des Menschen

Traurig

1. Wer bin ich von Na - tur, wenn ich mein Inn - res prü - fe?



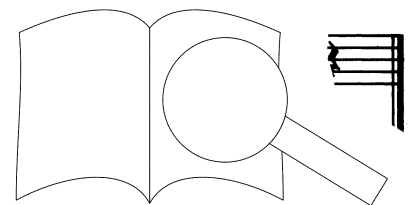
5 O wie - viel Greu'l läßt mich mein



9 Es ist ver - derbt - birgt mir's sei - ne



14 und wei - gert sich, die Prü - funø aus - zu - stehn.



2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Torheit
kennen;
Und diesen Schritt, wie oft verwehrt mir's ihn!
Voll Eigenlieb und Stolz will sich's nicht strafbar
nennen,
Der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ist's, ich find in mir noch redendes
Gewissen,
In der Vernunft noch Kenntnis meiner Pflicht.
Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz
verschließen,
Und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der
Tugend zeigt
Und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt!
Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeugt,
Hat sein Gesetz und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens
Ruhe;
Er klagt mich an. Ich steh' erschrocken still,
Und billige nicht mehr das Böse, das ich tue,
Und tue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten
hasse,
Erlaub ich mir und halt es für Gewinn,
Wenn ich im falschen Licht mich andern sehen
lasse,
Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden
Der Seele nie das wahre Glück verleiht;
Doch bleiben sie mein Wunsch; und um beglückt
zu werden
Erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sei, aus Überlegun.
ha.
Und handle doch aus sinnlichem Gefühl.
Durch falschen Schein getäuscht
hr
Und Leidenschaft und Irrtu

9. Ein gegenwärtig
Flich, was mich su
Im Glücke bin ic
Und ohne Ruh

10. Me
meiner
Pflichten,
entweilt.
ihn zu richten,
tigkeit.

ott heißt mich dem
Nächsten dienen,
niederer Eigennutz.
Betrug, Verstellung; und in ihnen
d Haß und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf
betrachte,
Was find ich da für Mängel meiner Pflicht!
Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte,
Stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit
schließen,
Auf Güt und Macht, so schließt nur mein
Verstand.
Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das
Gewissen
Und Gott, mein Herr und Vater, unbekannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück. Gebrauch ich
seir
Zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör?
Nein, durch den Mißbrauch selbst vers
Der Dankbarkeit und Liebe destr

15. Oft sagt mir mein Ver
des
htge.
Das größte Gut, der T
Und welche Schul
Wenn sie mein T

16. Und
vie
Glück
der Seelen,
Dir v
tu
der
die mich
quälen,
s dahin!

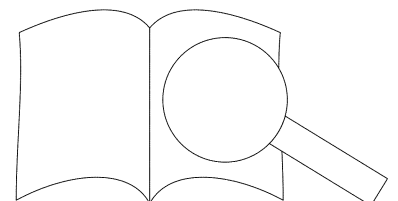
Welt; auf seine Hülfe
bauen,
'och wenn gehorch' ich ihr?
erz vor Furcht, und bald ist das
Vertrauen,
jeseelt, nur ein Vertraun zu mir.

Dies ist des Menschen Herz. Wer hat dies
Herz verheeret?
So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand.
Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd
entehret;
Und beides fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns
selbst zu heilen,
So steuert Gott doch der Verdorbenheit,
Läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft erteilen,
Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich
widersetzen?
Sie beut sich an, du aber wehrest ihr?
Und willst des größten Glü

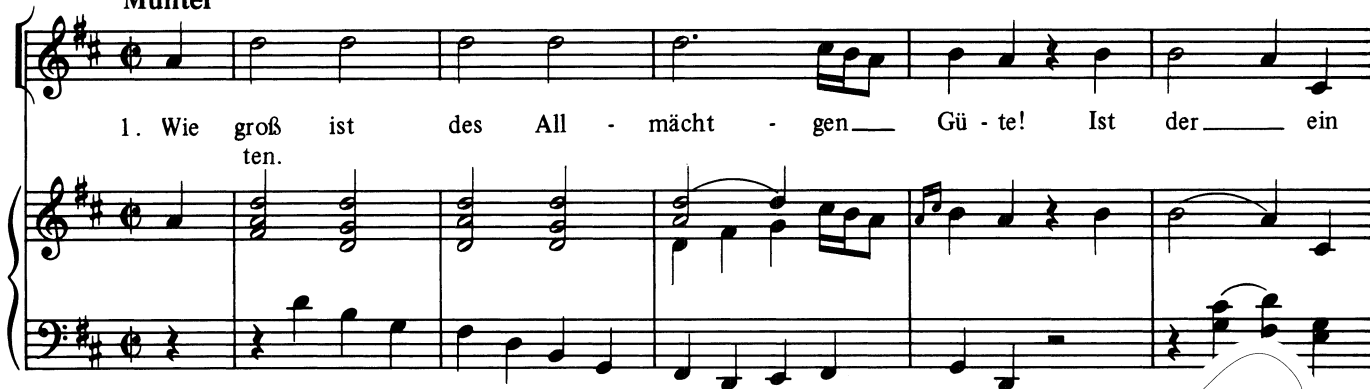
Erkenne Gott, noch stel



33. Die Güte Gottes

Munter

1. Wie groß ist des All - mächt - gen Gü - te! Ist der ein



6 Mensch, den sie nicht rührt; der mit ten.



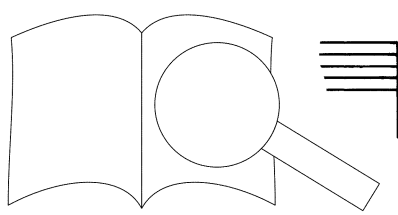
11 tem Ge - mü - t r - sticht, der ihm ge -



16 sei - - ne Lie - be zu ... men, sen,



PROBEEPAARTEI
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



21

sei e - wig - mei - ne größ - te Pflicht! Der Herr hat mein noch
ten.

27

nie ver - ges - sen; ver - giß, mein Herz, auch

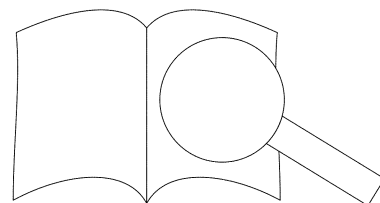
2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich soviel Glück genieß
Ist's nicht sein Arm, der alles s

3. Schau, o mein Geist, in
Zu welchem du erschau
Wo du, mit Herrlich
Gott ewig sehn v
Du hast ein Rec.
Durch Got
Sieh, da
Damit

Ich ehren
en,
st, nicht gehn?
z geschrieben,
in ewiglich:
alles lieben
Und nächst gleich als mich.

ist mein Dank, dies ist sein Wille.
ollkommen sein wie er.
ich dies Gebot erfülle,
al ich sein Bildnis in mir her.
lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht.
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.



34. Der Weg des Frommen

Ein wenig munter

1. Wer Got - tes We - ge geht, — nur der hat gro - ßen —
2. merkt auf sei - nen ...



5 Frie - den, er wi - der - steht der bö - er



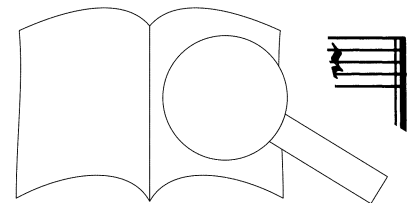
9 kämpft und ist des Lohns, im - Kampf be - schie - den, ist



13

1.-8.	9.
-------	----

Tu - gend sich be - wußt. 2. Er ... Herz.
ten. ten.



2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heiligem
Mute,
Wächst an Erkenntnis und an Kraft,
Wird aus der Schwachheit stark und liebt und
schmeckt das Gute,
Das Gott in seiner Seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen,
Prüft täglich sich vor seinem Thron,
Bereut der Fehler Zahl und tilgt der Sünden
Schmerzen
Durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes
Gaben,
Wehrt seiner Seele Geiz und Neid,
Und ist, wenn andre gleich viel Weins und Kornes
haben,
In Gott bei wenigem erfreut.

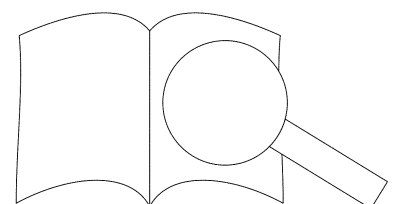
5. Schenkt seine Hand ihm viel, so wird er vielen
nützen,
Und, wie sein Gott, guttätig sein;
Des Freundes Glück erhöh'n, verlaßne Tugend
schützen
Und selbst den Feind in Not erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben,
Die er dem Nächsten schuldig ist;
Die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen
lieben;
Und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glück, schützt deinen
Ruhm, dein Leben,
Denn er ehrt Gottes Bild in dir.
Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben,
Denn Gott, denkt er, vergibt auch mir.

8. Sein Beispiel sucht dein Herz im Guten zu
bestärk
Er nimmt an deiner Tugend teil,
Denn alle sind von Gott gezeugt zu guten W
Und haben *einen* Herrn, *ein* Heil.

9. Dies Heil der Ewigkeit, das hier
Erhöht sein Glück, stillt seine
Gibt ihm Geduld und Mut
de
ersch
Im Tode noch freut s'



35. In Krankheit

Gelassen

1. Ich hab' _____ in gu - ten Stun - den des Le - - - bens Glück emp -
2. Sün - der ...

4
fun - den und Freu - den oh - ne

7
will ich denn ge - nuch in Lei - den

10
welch Le - ben hat nicht sei - ne
welch

13

1.-5. 6.

Le - ben hat nicht sei - ne _____ Qual? 2. Ja, Herr, _____ ich bin ein _____ schehn.

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets strafst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Will ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Was doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben,
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

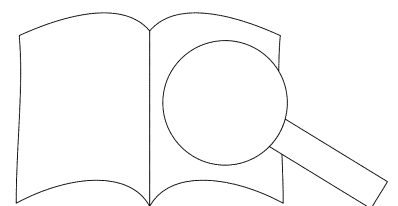
4. Laß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereu'n.
Itzt hat mein Geist noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo
Bin ich des Himmels
Was schreckt mich
Auch auf des T
Vertrau ich d
Du, Herr.

6.
C
sdu
'hn
err v
mir
geschehn.

PROBE-PARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



36. Vom Tode

Sanft und langsam

1. Mei - ne Le - bens - zeit ver - streicht, stünd - - - lich eil - - - ich

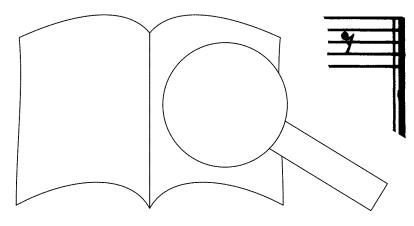
7 zu - - - dem Gra - be. Und was ist's - - - das ich viel - - -

14 noch - - - zu le - - - ben Mensch, an dei - - - nen

20 säu - me nicht; denn eins - - - ist not. mag!

1.-6. 7.

PROBEBE
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

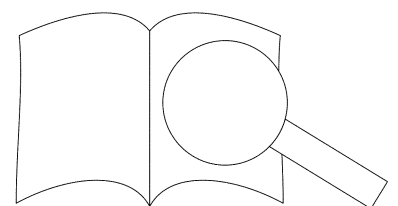
3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugnis gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Not
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun.

6. Überwind ihn durch Vertrauen,
Sprich: Ich weiß, an wen ich gläube,
Und ich weiß, ich werd ihn schau
Einst in diesem meinem Leibe.
Er, der rief: Es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft
Siehe dein Gebein versenken
Sprich: Herr, daß ich Erde
Lehre du mich selbst be
Lehre du mich's jede
Daß ich weiser we



37. Lied am Geburtstage

Mittelmäßig

1. Dir dank' ich heu - te für mein Le - ben, am Ta - ge, - da du



4 mir's ge - ge - ben, dank ich dir, Gott, da -

arch



7 frei - e Gnad' al -

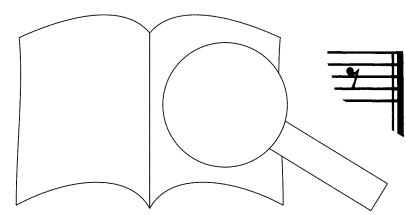
gen, hast du mich aus dem



10 zo - gen; durch dei - ne Gü - te hier.



PROBENPAPIER
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



2. Du hast mich wunderbar bereitet,
An deiner Rechten mich geleitet
Bis diesen Augenblick.
Du gabst mir tausend frohe Tage,
Verwandeltest selbst meine Klage
Und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe,
Mit der du, Herrscher aller Dinge,
Stets über mich gewacht.
O Gott, damit ich glücklich werde,
Hast du an mich, mich Staub und Erde,
Von Ewigkeit her schon gedacht!

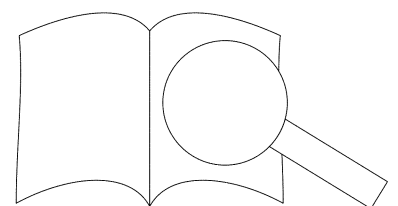
4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen
Und zähltest alle meine Tränen,
Eh ich bereitet war;
Und wogst, eh ich zu sein begonnte,
Eh ich zu dir noch rufen konnte,
Mir mein bescheiden Teil schon dar.

5. Du ließ't mich Gnade vor dir finden
Und sahst doch alle meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O welche Liebe, welch Erbarmen!
Der Herr der Welt sorgt für mich Armen
Und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue,
Für alles, dessen ich mich freue,
Lobsinget dir mein Geist.
Er selber ist dein größt' Geschenk;
Dein ist's, daß ich durch ihn dich denke,
Und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein Leben mir gefristet,
Mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet,
Dies, Vater dank ich dir;
Daß du mich wunderbar geführet,
Mit deinem Geiste mich regieret,
Dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger lebe
So wirst du, was mir gut ist, geben
Du gibst's, ich hoff' auf dich.
Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele,
Du, Herr Herr, dem ich sich
Der segne und behüte



38. Versicherung der Gnade Gottes

Getrost

1. So hoff' ich denn mit fe - stem Mut auf Got - - tes Gnad - - und Chri - sti
2. an dei - - ner Gna - de

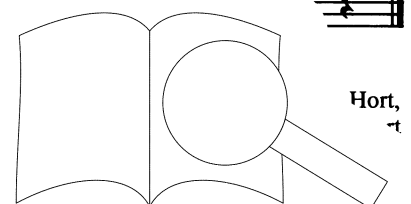
6 Blut; - ich hoff' ein e - wig Le - ben. Gott ist ein

12 zeiht, hat mir das Recht .eit in sei - nem Sohn

18 ge , welch ein un - aus - sprech - lich Heil, an dir, - len!

err, unaussprechlich Heil,
r Gnade teil,
immel haben;
In, durch den Glauben rein,
Dich - en, und versichert sein
Von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren.
Es spricht uns Trost im Elend zu,
Versüßet uns des Lebens Ruh,
Und stärkt uns in Gefahren.



UND I. C. 1705. A.

39. Gelassenheit

Gelassenheit

1. Was ist's, daß ich mich quä - le? Harr sei - ner, mei - ne See - le, harr

5 und sei un - ver - zagt! Du weißt nicht, was gut

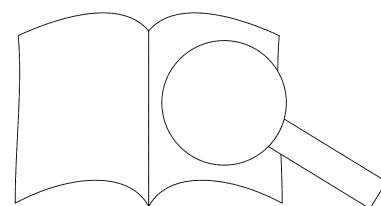
9 weiß es und Gott schüt zet den, der nach ihm fragt.

2. Er zäh
Mein C
Eh' ic
F'
ah.
ins' sorgen
Is. rborgen,
Der . hält;
Und wa. eschieden,
Das dien. meinem Frieden,
Wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden;
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret,
Sei mir von dir gewähret!
Gott, du gewährst es gern.
Was dieses Glück verletzt,
Wenn's alle Welt auch schätztet,
Sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schmerzt mich nicht und Spott,



er, me. , bewan. .

40. Allgemeines Gebet

Langsam und mit Affekt

1. Ich kom - me vor dein An - ge - sicht, ver - wirf, o —

6 Gott, mein Fle - hen nicht; ver - gib —

11 mei - ne Schuld, du Gott und Ge - duld.

2. Schaff du ein reines
Ein Herz voll Lieb
Ein Herz voll F
Ein ruhig Her

3. Sei
Ich
J
at?
er Hand.
u Verstand;
ihn . r, mein Hort,
tär! . dein göttlich Wort.

es Namens mich zu freun,
Ihr vor meinen Augen sein.
Laß, meines Glaubens mich zu freun,
Ihn stets durch Liebe tätig sein.

ist mein Glück, was du mich lehrst.
si mein Glück, daß ich zuerst
ch deinem Reiche tracht' und treu
in allen meinen Pflichten sei!

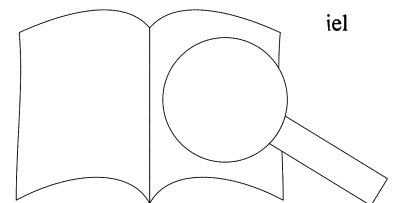
7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft
Zum Siege meiner Leidenschaft;
Du aber ziehst mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt
Mir, Herr, so viel als dir gefällt;
Gib deinem Knecht ein mäßig Teil,
Zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenk deine Hand mir Überfluß;
So laß mich mäßig im Genuß
Und, dürft'ge Brüder zu erfreun,
Mich einen frohen Geber sein.

10. Gib mir Gesundheit, und verleih,
Daß ich sie nütz und dankbar sei
Und nie, aus Liebe gegen sie,
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint,
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rat und Trost im Nothdaniel gibt.



12. ... Kind un ...

41. Osterlied

Fröhlich

1. Er - inn - re dich, _ mein Geist, er - freut _ des _ ho - hen Tags der Herr - lich - keit;

9
halt im Ge - dächt - nis _ Je - sum Christ, der von dem To - de

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien,
Als spräch' er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in r

3. Schau über dich und
Er mißt den Sternen ih
Er lebt und herrsch
Und ist dein Kö

4. Macht, i
Dem, d-
Sein
Vo

...nöhnt!
... der vergleicht,
sohn erreicht?

...hron, in seinem Reich
...eilig, Engeln gleich
...ewig selig sein;
...che Herrlichkeit ist mein!

Mein Herz erliegt froh unter ihr;
Lieb und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht
Fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

...4, der du in den Himmeln thronst,
...soll da wohnen, wo du wohnst?
...nd du erfüllst einst mein Vertrauen,
In meinem Fleische dich zu schaun?

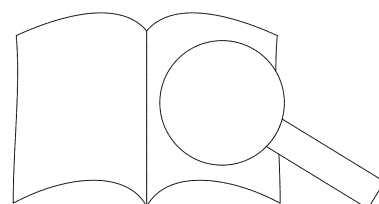
9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst,
In Wolken göttlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn
Und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Christentum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferstanden

12. Nie komm' es
Was ich, mein Hei
Damit ich mich, in
Zu deinem Bilde st

13. Er ist's, der al
Sein ist das Reich,
Halt im Gedächtni
Der von dem Tod e



42. Weihnachtslied

Majestätisch

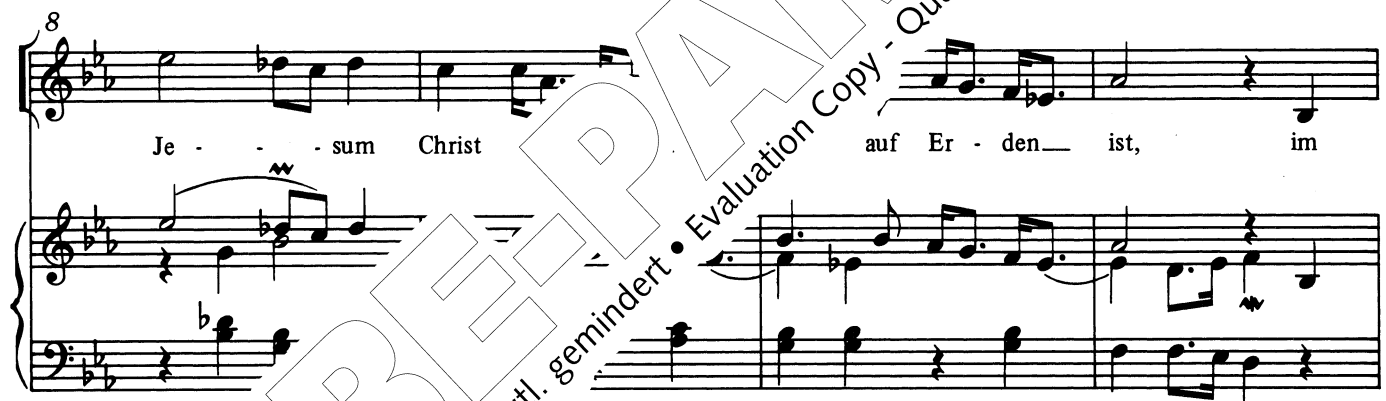
1. Dies ist der Tag, den Gott ge - macht, sein werd' in



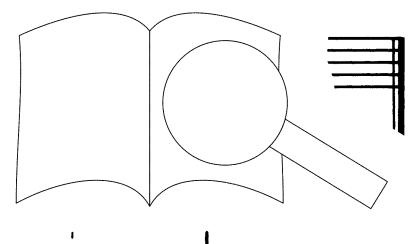
4 al - ler Welt ge - dacht; ihn prei - ch



8 Je - - - sum Christ auf Er - den ist, im



12 und auf Er - den ist.



2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir.
„Ich komm, im Buche steht von mir;
Gott, deinen Willen tu ich gern.“
Gelobt sei, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott Messias, bet' ich an.

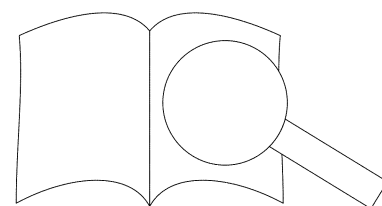
7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinst dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit!
Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch *eines* Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt
Der in des Vaters Schoße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn er
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht
Sing ihm, dem Herrn, ein r

11. Dies ist der Tag.
Sein werd' in aller
Ihn preise, was
Im Himmel r



43. Am Kommuniontage

Langsam



1. Ich kom - me, Herr, und su - che dich, müh - se - lig und be - la - den. Gott,



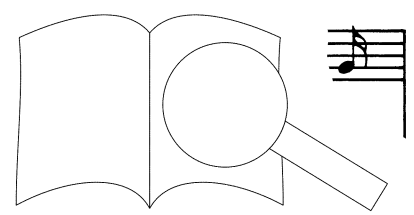
mein Er - bar - mer, würd' - ge mich des Wun - ders de: i. ich



lie - ge hier vor dei - es und des Men - schen Sohn, mich



ge - trö - sten. Ich füh - le mei - ner Sün - den Müh; ich



9

su - che Ruh und fin - de sie im Glau - ben der Er - lö - sten.

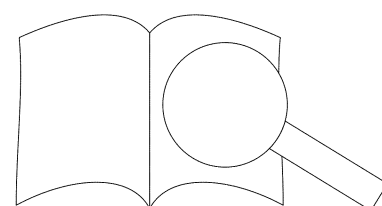
2. Dich bet' ich zuversichtlich an,
 Du bist das Heil der Sünder.
 Du hast die Handschrift abgetan
 Und wir sind Gottes Kinder.
 Ich denk an deines Leidens Macht
 Und an dein Wort: Es ist vollbracht!
 Du hast mein Heil verdient.
 Du hast für mich dich dargestellt.
 Gott war in dir, und hat die Welt
 In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir!
 Er tilget deine Sünden
 Und läßt an seiner Tafel hier
 Dich Gnad um Gnade finden.
 Du rufst und er erhört dich schon,
 Spricht liebeich: „Sei getrost, mein Sohn!
 Die Schuld ist dir vergeben.
 Du bist in meinen Tod getauft,
 Und du wirst dem, der dich erkaufte,
 Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der
 Bewahr es hier im Gl
 Und laß durch kein
 Dir deine Krone
 Sieh, ich vere
 Ich bin der
 So wirst
 Ich h
 Ur
 w

Herr, freu dein Gebot;
 einen Tod,
 Willen.
 an an würdig sein,
 Herz dir, Herr, zu weihn
 1 Tod zu preisen.
 den Ernst der Heiligung
 eine wahre Besserung
 und der Welt beweisen!

PROBE-PARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



44. Am neuen Jahre

Munter und nachdrücklich

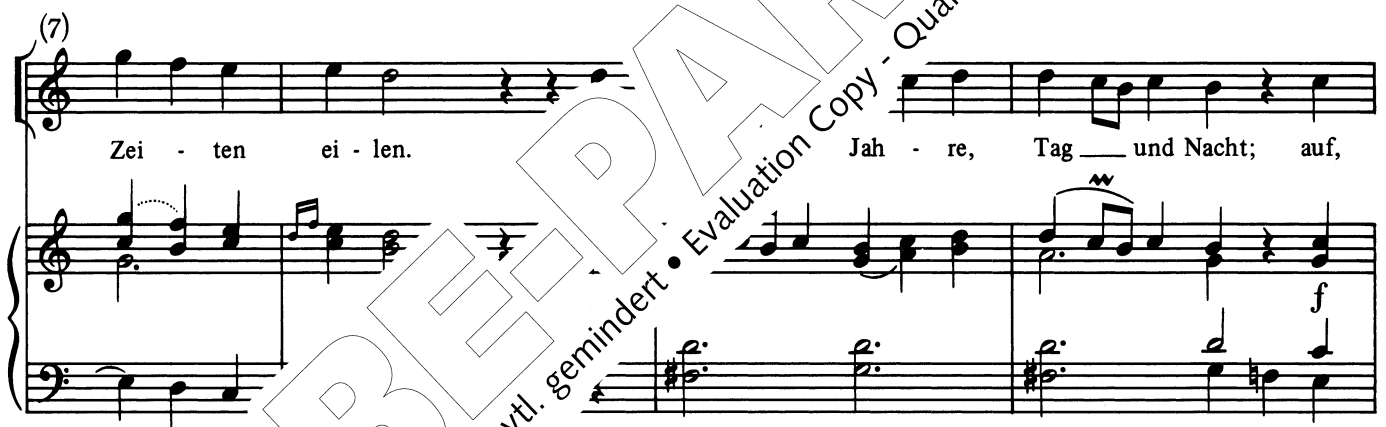
1. Er ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr dar - nach zu



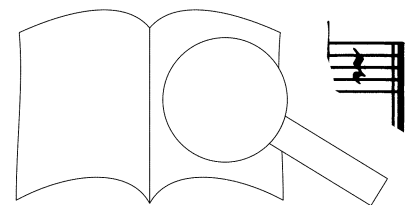
4
tei - len. Er schafft es, daß man si - che



(7)
Zei - ten ei - len. Jah - re, Tag und Nacht; auf,



11
em Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank —



2. Herr, der da ist und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat,
Für Fried und Ruh, für jede Tat,
Die uns durch dich gelungen.

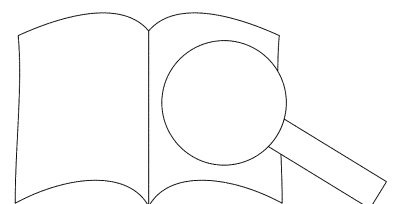
3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben.
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben.
Du schüttest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden.
Doch, schadet mir das Glück der Welt,
So gib mir Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld mein Herz
Und laß mich nicht in Not und Schmerz
Die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarne der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Glieder.
Gib Glück zu jeder guten Tat
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rat
Auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne,
Daß Treu und Liebe bei uns sei,
Dies, lieber Vater, dies verleihe
In Christo, deinem Sohne!

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



45. Bußlied

Traurig

1. An dir al - lein, an dir hab ich ge - sün - digt und

3 ü - bel oft vor dir ge - tan. Du

6 mir den Fluch ver - kün - digt; sieh, - - nen Jam - mer an.

2. **T** en nicht verborgen,

Wie soll ich sorgen?
Woher soll ich von mir?

Wie soll ich mit mir nach meinen Sünden,
Wie soll ich nach meiner Schuld.

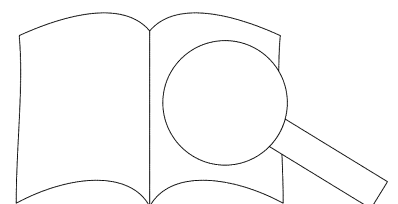
Wie soll ich dich, laß mich dein Antlitz finden,
Wie soll ich dich, Langmut und Geduld.

Wie soll ich dich, wann wollst du mich mit deiner Gnade füllen,
Wie soll ich dich, Vater der Barmherzigkeit.

Wie soll ich dich, erfreue mich um deines Namens willen;
Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen,
Und lehre mich dein heilig Recht,
Mich täglich tun nach deinem Wohlgefallen;
Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein
Und leite mich
Er hört mein Schreien
Und nimmt sich



46. Die Liebe der Feinde

Unschuldig

1. Nie will ich dem zu scha - den su - chen, der mir zu scha - den sucht.

9
Nie will ich mei - nem Fein - de flu - chen, wenn er aus

2. Mit Güte will ich ihm begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht.
Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen;
Dies ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte,
Vergalt die Schmach mit Huld
Und litt, so viel er leiden muß
Mit Sanftmut und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger
Da er nicht wider
Mit Liebe nicht
Wie er den Leiden.

5. ...lassen,
Ist
Do

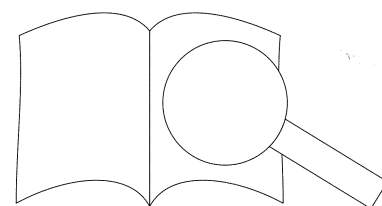
...ehr bewahren;
...reind
...er nur verfahren,
...eint.

...ich vor den Fehlern hüten,
...mir ersann;
...die Fehler mir verbieten,
...nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmut rächen,
An ihm das Gute sehn
Und dieses Gute von ihm sprechen;
Wie könnt er länger schmähen!

9. In seinem Haß ihn zu ermüden,
Will ich ihm gern verzeihn
Und als ein Christ bereit zum Frieden,
Bereit zu Diensten sein.

10. Und wird er, mich zu untertreten,
Durch Güte mehr erhitzt.
Will ich im stillen für ihn beten
Und Gott vertraun; Gott schützt.



47. Demut

Etwas langsam

1. Herr, leh - re mich, wenn ich der Tu - gend die - ne, daß nicht mein Herz des



4 Stol - zes sich er - küh - ne und nicht



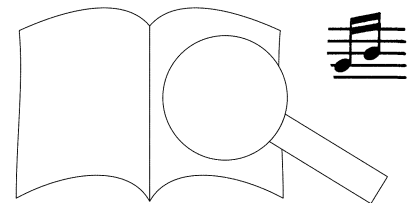
6 mes - sen sei. Her wie oft ich feh - le, mer - ken. Was



9 er Mensch bei sei - nen be - sten Wer - ken? Wenn sind sie



PROBEN
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



(11)

1.-7.

8.+9.

von Ge - bre - chen frei?

8. Beß - rung Glück.
9. nüt - zer Knecht.

(N.B.) Der letzte Schluß gehört für die zwei letzten Strophen.

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille!
Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle,
Erfüll ich's minder, als ich soll!
Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe
Der guten Tat, der unterlassnen Sünde?
Und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend,
Gedenke nicht der unvollkommenen Tugend
Der reifern Jahre meiner Zeit.
Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe,
Aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe,
Was ist denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande
Aus Weichlichkeit mich wohlzutun bemühe
Und mäßig bin, gesund zu sein;
Wenn ich die Rach aus Eigennutze hasse,
Der Ehrfurcht Pfad aus Trägheit nur verlasse,
Was ist an dieser Tugend mein?

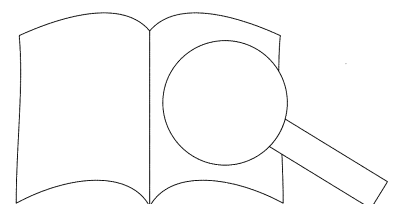
5. Und Gott, wie oft sind u
Nicht Frömmigkeit, nicht F
Nur Früchte der Natur
Wenn fühlen wir der
Wenn ist dein Jo
Und dein Gebot.

6. Doch, Herr, mein Go
Mein Herze rein, re
Wes ist denn die
Wer ließ mich
Mein Glüc
Und im

7. vir h
raft, e.
üben,
- Sieg?
nit Weisheit tränkte?
mich zum Guten lenkte
cht verschwieg?

h an, daß ich das Gute wählte,
oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
amen deines Geists zurück,
ch durch Kreuz, durch Wohltat auch, von
Sünden,
b't, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden
Und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein
Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest,
Und zur Belohnung selbst ein Recht?
Und wenn ich nun durch deines Geistes Gabe
Des Glaubens Kraft und alle Werke habe,
Wer bin ich? Ein unnützer Knecht.



48. Wider den Übermut

Angenehm und etwas lebhaft

First system of musical notation, including vocal line and piano accompaniment. The piano part features a prominent arpeggiated figure in the right hand.

6

1. Was ist mein Stand, — mein Glück und je - de - s

Second system of musical notation, including vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with the lyrics "1. Was ist mein Stand, — mein Glück und je - de - s".

11

F:

Third system of musical notation, including vocal line and piano accompaniment. A fermata is placed over the vocal line, and the piano part continues with the arpeggiated figure.

17

Be - wah - re mich, — o Gott, — von dem ich al - les

Fourth system of musical notation, including vocal line and piano accompaniment. The vocal line continues with the lyrics "Be - wah - re mich, — o Gott, — von dem ich al - les".

22

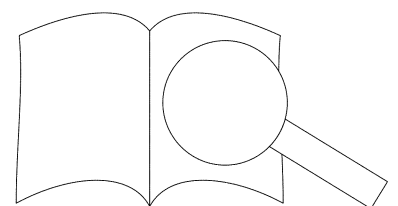
ha-be, vor Stolz und Ü-ber-mut. O

27

Gott, be-wah-re mich vor Ü-ber-mut. 1.-5.

(N.B.) Die angehängten letzten Worte „O Gott, bewahre mich“ sind in den ersten 5 Strophen unverändert.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als ich selbst
 Nächstes, das ich besitze, loben möchte, so
 .onnt ich mich, o Gott, des Guten
 überheben
 Wer gab mir Kraft dazu?
 Und wenn ich mehr Verstand, so
 meines schwachen Lichts?
 Wer gab mir ihn, als du? das ich besitz, ist dein. Du sprichst! so bin ich
 Leben;
 Du sprichst! so bin ich nichts.
3. Wenn mir ein größeres Glück
 Bin ich ein beßrer
 Gibt deine Güte
 Mir wohl zu?
 Gabe
4. Wenn ich mich
 erblicke,
 einem kleinern
 Glücke
6. Von dir kömmt das Gedeihn und jede gute
 Gabe
 Von dir, du höchstes Gut!
 Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe,
 Vor Stolz und Übermut.



49. Wider den Aufschub der Bekehrung

Etwas langsam

1. Willst du die Bu - ße noch, die Gott ge - beut, ver - schie - ben, so schön - dest du sein -

6 Wort und muß dich selbst nicht lie - ben. Ist dei - ne P
ten.

12 dei - ner See - le Glück? schiebt sein Heil gern ei - nen

17 1. - 4 5., 8., 10., 11., 13. - 18.

Gott al - lein.

(N.B.) Der letzte Schluß gehört für die Strophen, welche sich ohne Fragezeichen endigen.

2. Allein, wie schwer ist's nicht, sein eigen Herz bekämpfen,
 Begierden widerstehn und seine Lüste dämpfen?
 Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh
 Ist dies der einzige Weg. Und dem entsagst du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen?
 Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen.
 Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann,
 Der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnt Gott, wenn ich ihm kindlich diene,
 Und, seiner wert zu sein, im Glauben mich erkühne?
 Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr gebeut,
 Wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen?
 Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen.
 Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu sein?
 Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen.
 Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen?
 Er gab dir die Vernunft; und du verleugnest sie?
 Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen,
 Mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen;
 Itzt ist dies Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit,
 Die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit.

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Laster befohlen,
 Je stärker wird der Hang, die Tat zu wiederholen.
 Scheust du dich heute nicht, das Falsche zu tun?
 Um wie viel weniger wirst du es künftig vermeiden?

9. Ist denn die Buße ein schmerzliches Verhängnis?
 Kann dich kein selbsterhellendes Licht erhellen?
 Ist ein Gesandter, der dich zur Besserung führt,
 Und Annehmlichkeiten des Glückes der Erlösten,

die sich sicher zu getrösten;
 die dich von der Sünde reut,
 die als deine Seligkeit.

die dich von uns die Reinigkeit der Seelen;
 die dein Beruf, Gott dienen, den du liebst,
 die vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäft?
 Nein, Mensch! Und du verschmäht des Geistes Gottes Kräfte?
 Erschreckt dich nicht sein Wort? Gibst in verkehrten Sinn
 Den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben
 Und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben?
 Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht,
 So ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst und seine Stimme hörst,
 Noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehre
 Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein
 Dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch verlieren?

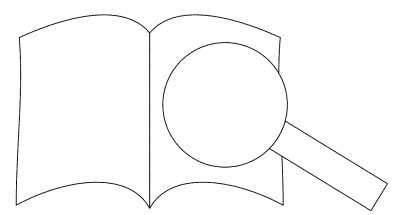
15. Entschließe dich beherzt, dich dem Sieg, so schwer er ist, zu begeben
 Was zagst du? Geht er dich an, so laß dich nicht
 Sei wacker! Gott ist für dich, und er wird dich nicht verlassen.

16. Ruf nicht: Ich hab die Traurigkeit empfunden,
 Und läßt mich nicht los; er hat mich nicht verlassen.
 So gibst du dich der Traurigkeit hin, als dich gereut.

17. So gibst du doch keinen Frieden.
 Denn hat Gott dies Glück beschieden.
 Gott gehorcht, erwählt das beste Teil;
 Wer aber den Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden,
 Gott kennt und liebt dein Glück, sie führt zu deinen Freuden,
 Macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht,
 Gibt Weisheit und Verstand und Mut zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: Ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen
 Die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen
 Und mäßig und gerecht in dem Genusse sein
 Und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freuen?



50. Vertrauen auf Gottes Vorsehung

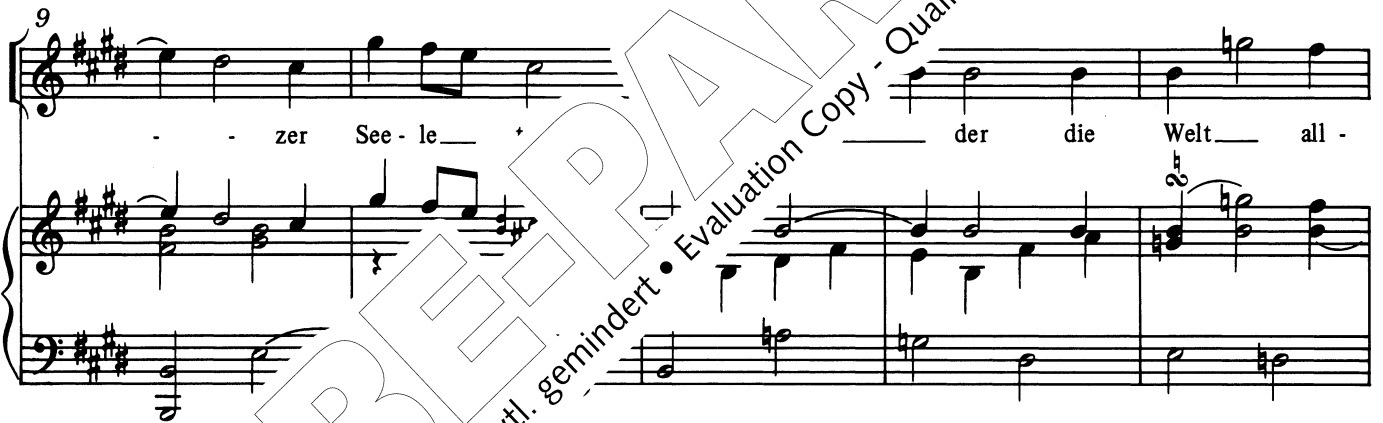
Ernsthaft



1. Auf Gott, und nicht auf mei - nen Rat, will ich mein Glück - ke - bau -
al - ler E - wig - keit, ...



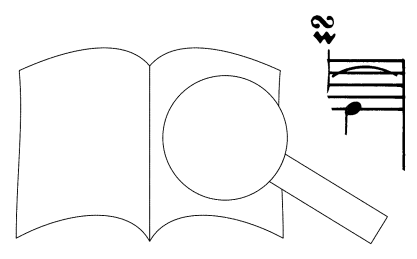
5 en und dem, der mich er - schaf - fen -



9 - zer See - le - der die Welt all -



14 hält, wird mich in mei - nen Ta - gen als Gott und Va -



19

1. - 5. 6.

- ter tra - gen. 2. Er sah von ten.

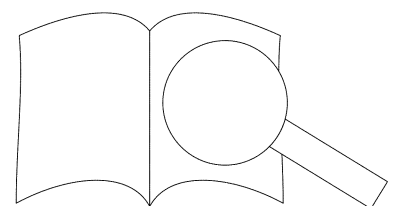
2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not
Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Hab
Verläßt mich doch im C

5. An dem, was wahrhaft ist,
Läßt Gott es keinem fehl!
Gesundheit, Ehre, Glü
Sind nicht das Glü
Wer Gottes Rat
Vor Augen hat
Dem wird
Die Trü

6. ... be.
... hw
... las
... ist's
...
... erchten!
... nen Knechten.

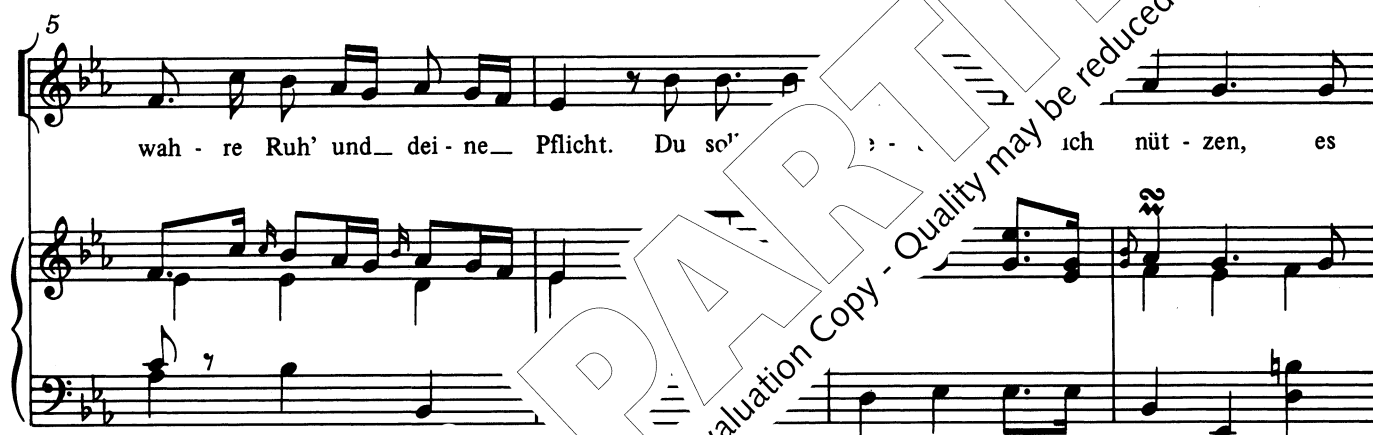


51. Beständige Erinnerung des Todes

Langsam



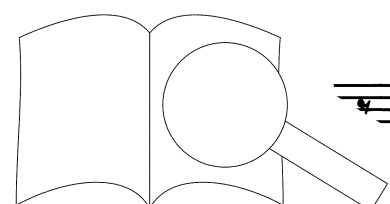
1. Was sorgst du ängst-lich für dein Le-ben? Es Gott ge-las-sen ü-ber-ge-ben, ist



5 wah-re Ruh' und dei-ne Pflicht. Du so- ich nüt-zen, es



9 c r oe-sit-zen, ver-lie-ren als ver-löst du's nicht.



2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken;
Doch dich zur Weisheit zu erwecken,
Soll er dir stets vor Augen sein.
Er soll den Wunsch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten,
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage sind.
Sprich: Sollt ich Gutes wohl verschieben?
Nein, meine Zeit, es auszuüben,
Ist kurz und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe,
Wenn Lust der Welt und ihre Liebe
Dich reizen; und ersticke sie.
Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben?
Und könnt ich auch die Welt erwerben,
Beging ich doch solch' Übel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig liebst.
Denk an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wenn sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bei frohen Tagen.
Kann deine Lust sein Bild vertragen,
So ist sie gut und unschuldsvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu versüßen:
Welch Glück werd ich erst dort genießen,
Wo ich unendlich leben soll!

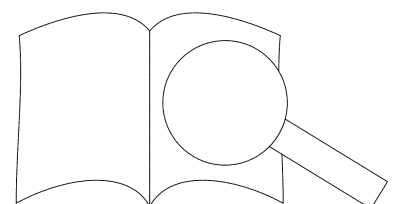
7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wonach die Reichen streben;
Sprich: Bin ich hier, um reich zu sein?
Heil mir! wenn ich in Christo sterbe,
Dann ist ein unbeflecktes Erbe,
Dann ist der Himmel Reichtum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen
Sprich: Alle Trübsal eines Frommen
Ist zeitlich und im Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Bösen
Wird mich der Tod, bald, bald erlö
Er ist's, der mir die Krone reich

9. Denk an den Tod, wenn
Des Glaubens und der
Und Laster stolz ihr
Sprich bei dir selbst
Doch endlich
Und plötzlich

10. Denk an den Tod, wenn
We
eucken,
lassen?
erlassen;
gesicht.

allen Fällen
aft, vorzustellen,
an nicht zitternd scheun;
r ein Trost in Klagen,
Freund in guten Tagen,
child in der Versuchung sein.



52. Der Kampf der Tugend

Ernsthaft

1. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu



4 wan - - - deln, und täg - lich, sei - nem Wr



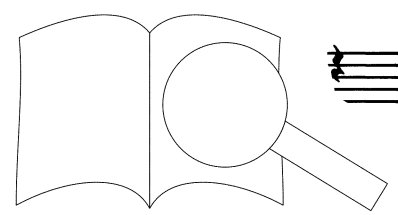
7 zu den - ken und z Wahr ist's, die Tu - gend



10 Müh', sie ist der Sieg der T



PROBENPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



13

doch rich - te selbst, was wä - re sie, wenn sie nicht kämp - fen müß - te?

2. Die, die sich ihrer Laster freun,
Trifft die kein Schmerz hienieden?
Sie sind die Sklaven eigner Pein
Und haben keinen Frieden.
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Hat oft auch seine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.
Der Tugend Pfad ist anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil
Und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt,
Nach unsers Fleisches Willen,
Wenn Wollust, Neid und Zorn entbrer
Die Lüste frei zu stillen;
Nimm an, Gott ließ den Undank zu,
Den Frevel, dich zu kränken,
Den Menschenhaß, was wir
Von diesem Gotte denkr

5. Gott will, wir s^o
Drum gab er ur
Sie sind es, d^r
Sie sind dr
Er red't in u
Und
W
F

eisheit nur,
anlen.
der Natur,
icht der Seelen.
es Eigentum?
ur auf Erden?
d! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
ig ähnlich werden!

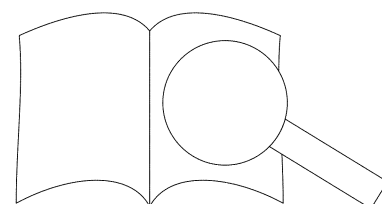
7. Lern nur Geschmack am W
Und seiner Gnade finden,
Und übe dich getreu und
Dein Herz zu überwin
Wer Kräfte hat, wir
Von Gott noch r
Wer aber nich
Das, was er

8. D
Dru
ich
ling
ie
n un
Va
ein
arte?
t nicht sein,
erhörte.

9. set auf der Tugend Pfad
selger Geister;
e dir und ihn betrat
Gott und Herr und Meister.
ch müsse nie des Frechen Spott
Auf diesem Pfade hindern;
Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott
Und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark, sei männlich allezeit,
Tritt oft an deine Bahre;
Vergleiche mit der Ewigkeit
Den Kampf so kurzer Jahre.
Das Kleinod, das dein Glaube hält,
Wird neuen Mut dir geben;
Und Kräfte der zukünftgen Welt,
Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sei unverzagt,
Wenn dir's nicht immer glücket;
Wenn dich, so viel dein Herz auch wagt,
Stets neue Schwachheit d
Gott sieht nicht auf
Er sieht auf deiner
Ein göttliches Ver
Dies muß dein He



53. Wider den Geiz

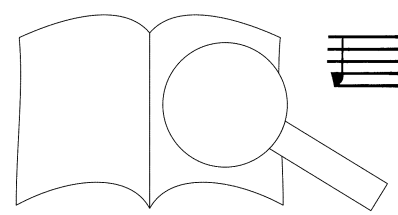
Langsam

1. Wohl dem, der beß - re Schät - ze liebt als Schät - ze
ist es, Gott ...

6 die - ser Er - den! Wohl dem, mit -

11 Ei - fer übt, an - ch zu wer -

16 in dem Glau - ben, des - leht, sich



21

1. - 10. 11.

ü - ber die - se Welt er - hebt. 2. Wahr Gut!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreuen
Und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten,
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz,
Erstickt die edlern Triebe.
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält durch Habsucht dein Geist
Und tötet dein Gewissen
Und reißt durch schmeichliche
Dich blind zu jedem F

6. Um wenig v
Aus dir mit
Dich zwing
Unmen
Er v
De

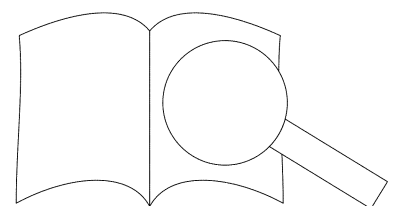
7. Wie könnt' ein Herz, vor
Der Wohlthat Freuden sch
Und in des Unglücks C
Den Ruf zur Hül er
Und wo ist eines
Die nicht der C ht?

8. Du t au.
Entzi n
Ur des
Th hin.
abs. oedacht,
sie 1, emacht.

9. Ein solches Amt;
zu rechnen,
das Recht verdammt,
recht zu sprechen;
der Tugend größter Feind
dir sich einen Freund.

Gewinnsucht raubt dir Mut und Geist,
Die Wahrheit frei zu lehren;
Du schweigst, wenn sie dich reden heißt,
Ehrst, wo du nicht sollst ehren,
Und wirst um ein verächtlich Geld
Ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei,
Daß ich mir g'nügen lasse,
Geiz ewig als Abgötterei
Von mir entfernen und hasse.
Ein weites Herz und guter Mut
Sei meines Lebens größtes Gut!



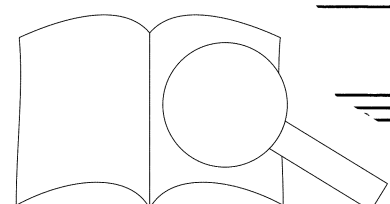
54. Die Wachsamkeit

Etwas langsam

1. Nicht, daß ich's schon er-grif-fen hät-te; die be-ste Tu-gend bleibt noch schwach; doch,

5 daß ich mei-ne See-le ret-te, jag' ich' .ig nach. Denn Tu-gend

9 am-keit ver-liert sich bald in Si-cher-heit.
ten.



2. So lang ich hier im Leben walle,
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn sein Nächster fällt, noch steht;
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend;
Oft ist sie nur das Werk der Zeit.
Die wilde Hitze roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittsamkeit;
Und was Natur und Zeit getan,
Sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Änd'ung deiner Seelen
Ein Tausch der Triebe der Natur.
Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen,
Und dämpfst sie, doch du wechselst nur;
Dein Herz fühlt einen andern Reiz,
Dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe,
Was andern strenge Tugend scheint.
Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe
Erweckten dir so manchen Feind;
Du wirst behutsam, schränkst dich ein,
Fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren,
Durch die der andern Tugend fällt,
So werde nichts dein Herz verführen;
Doch jedes Herz hat seine Welt.
Den, welchen Stand und Gold nicht rührt,
Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen.
Du scheinst von Rachsucht dir befreit.
Itzt sollst du eine Schmach vermeiden
Und sieh, dein Herz wallt auf
Und schilt so lieblos und gescholter
Als es zuerst gescholter

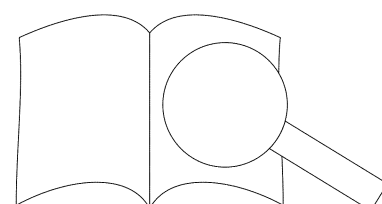
8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen,
Das Herz im stillen tugendhaft.
Kaum lachet uns die Welt entgegen,
So regt sich unsre Leidenschaft.
Wir werden im Geräusche schwach,
Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe
Durch einen strengen Lebenslauf;
Doch opferst du, will's seine Liebe,
Ihm auch die liebste Neigung auf?
Dies ist das Auge, dies der Fuß
Die sich der Christ entreißer

10. Du fliehst, geneigt
Die Welt und liebste
Doch bist du, for
Auch dieser zu
Dein Herz t
Fliehst's t

11. Liebt, nicht, leiden?
Liebt, nicht, leiden?
Liebt, nicht, leiden?
Liebt, nicht, leiden?
Liebt, nicht, leiden?

12. Wachsen! Wach und streite;
Was du schon g'nug getan.
Was seine schwache Seite,
Der Feind der Wohlfahrt an.
Sicherheit droht dir den Fall;
Am wache stets, wach überall!



Anhang Zwölf geistliche Oden und Lieder

1. Aufmunterung zur Tugend

Ein wenig langsam

Carl Philipp Emanuel Bach
(1714–1788)

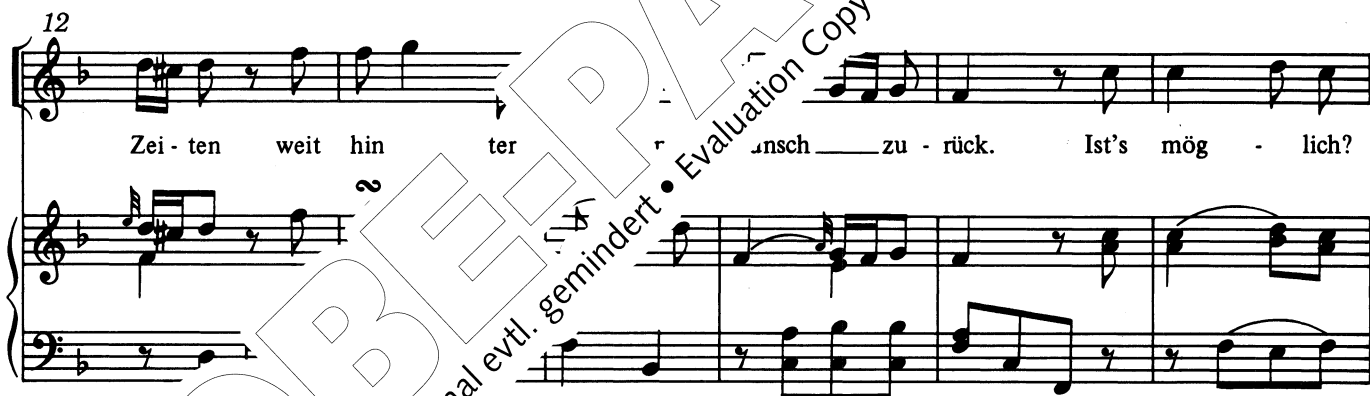
1. Ins Reich ent - fern - ter E - wig - kei - ten ver - liert sich



6
mein ent - zück - ter Blick. Ich seh' Glu - jetz' - ger



12
Ze - ten weit hin ter - ansch zu - rück. Ist's mög - lich?



18
es ja mich blen - den; was ist als



23

Dampf — und — Schein? Nur aus der — Zu — kunft rei — chen —

28

Hän - den kann mich — ein wah - res — un.

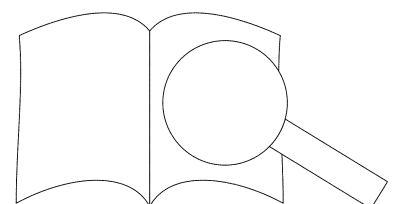
2. Dort, wo der Ursprung aller Wesen
Im Sitz der Seligkeiten wohnt.
Wo bei der Schar, die er erl
Der Menschenfreund erl
Wo Weisheit, Allmacht.
In einem Mittelpun'
Der Sonne gleich
Der ganzen S

3. In d'
In dir
Ist r
Gilt

us
werden
n Sohn.
lichten Bürden,
eich davon.
ugend treu geblieben,
Zeppter zuerkannt.
wird hier eingeschrieben,
die Tugend erst genannt.
sch der Wahrheit Freund bewiesen,
hier zu Glück und Freude Recht.
und hier wird kein Verdienst gepriesen,
Als daß man war der Tugend Knecht.

5. Ach! hier bewährt erfunden werden,
Was ist es für ein selig Glück?
Wie weit steht alles Glück der Erden
Nicht hinter diesen Ruhm zurück?
Wie wird sich hier der Christ erfreuen,
Der elend hier, doch fromm geweint,
Nennt einst ihn, vor der Engel Reihen,
Des Himmels König seinen Freund.

6. O! dieses Glückes wert zu werden,
Soll hier mein ganz Bestreben sein,
Dem Himmel will ich hier auf Erden
Schon alle meine Wünsche weihn.
Der Tugend will ich mich befeißeln,
Die mir mein Heiland vorgetan,
Der mich so gerne Freund will heißen,
Wenn er es nur mit



2. Nachahmung der göttlichen Liebe

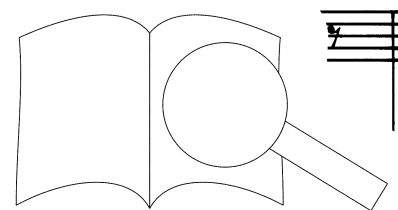
Angenehm und etwas langsam

1. Ur-quell der Lie-be! Ew'-ge Gü-te! Zu dir er-hebt sich

7
mein Ge-mü-te, das dei-ner Wahr-heit Strahl-

13
sei e-wig-lich von sen! Daß du uns gnä-dig

19
wie-sen den Weg, der uns zum Le-ben führt.



3. Trostlied

Gelassen

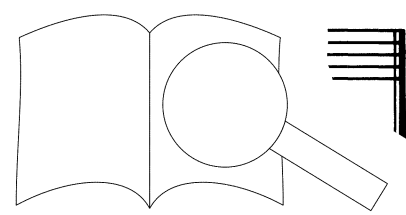
1. Ei - le, Herr! mein Herz zu stär - ken, ma - che mei - ne See - le groß — und in

al - len mei - nen Wer - ken reiß mich von der Kleir che,

wenn mich Sor - gen krän e Va - ter - hand, ma - che

tig — Den - ken mich mit dir und mir be - kannt.

PROBEBE
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



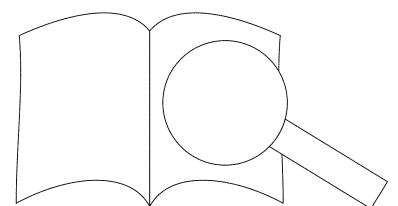
2. Frei von ängstlichen Gedanken,
Will ich deiner Güte traun,
Und, wenn alle Freunde wanken,
Gott, auf deine Vorsicht baun.
Standhaft will ich mich bequemen,
Alles Elend dieser Welt
Als ein Erbteil anzunehmen,
Das auf meine Menschheit fällt.

3. Sind mir Schätze nicht beschieden,
Mir, mein Gott, ist alles gleich,
Mache du mich nur zufrieden,
Herr, so bin ich mehr als reich.
Schluckt nicht seinen Leckerbissen
Mancher Großer zitternd ein?
Laß ein ruhiges Gewissen
Meiner Speise Würze sein.

4. Weit vom Übermut und Neide
Halt, Herr, meinen Sinn entfernt,
Weil er diese Laster beide
Leicht zu seiner Marter lernt.
Leite mich zur wahren Ehre,
Die den schönsten Vorteil zollt,
Wenn ich durch die Taten lehre,
Klugheit habe sie gewollt.

5. Hilf, daß mir's auch da gelinge,
Wenn, O! schweres Wort! der Tod,
Als das Schrecklichste der Dinge,
Mir mit der Verwesung droht!
Gott! bei dieser großen Handlung,
Falle ja der Trost mir bei:
Daß mein Tod nur die Verwar
Aber nicht mein Ende sei.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



4. Ermunterung zur Buße

Choralmäßig und angenehm



1. Mein Hei - land nimmt die Sün - der an, die un - ter ih - rer Last der Sün -



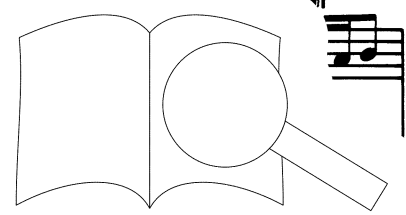
5 den kein Mensch, kein En - gel trö - sten kann, die nir - gends Ri -



10 den, den'n selbst die wei - te sich und Gott ein Greu - el sein, den'n



15 Stab - ge - bro - chen und sie der Höl - le zü - ge - spro -



20



chen, wird die - se Frei - statt auf - ge - tan. Mein Hei - land nimmt die Sün - der an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz
Trieb ihn von seinem Thron auf Erden;
Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz,
An ihrer Statt ein Fluch zu werden.
Er senkte sich in ihre Not
Und schmeckte den verdienten Tod;
Nun, da er denn sein eigen Leben
Zur teuren Zahlung hingegeben
Und seinem Vater g'nug getan,
So heißt's: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgetaner Schoß
Ein sichres Schloß gejagter Seelen,
Er spricht sie von dem Urteil los,
Und tilget bald ihr ängstlich Quälen;
Es wird ihr ganzes Sündenheer
Ins unergründlich tiefe Meer
Von seinem reinen Blut versenket;
Der Geist, der ihnen wird geschenkt,
Schwingt über sie die Gnadenfahn'.
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin
In seinem blutbeflossne Armen;
Das neiget denn den Vatersinn
Zu lauter ewigem Erbarmen.
Er nimmt sie an an Kindes Statt,
Ja alles, was er ist und hat,
Wird ihnen eigen übergeben;
Und selbst die Tür zum ew'gen
Wird ihnen fröhlich aufgetan.
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! solltest du sie
Wie sich's nach
Sowohl, wenn
Als wenn ihr
Wie str
Wie
Wir
De.
... getan.
... ander an.

... ickt er Petrum an,
... tief gefallen.
... nicht nur getan,
... en mußte wallen,
... immer einerlei,
... und fromm und ewig treu;
... wie er unter Schmach und Leiden,
... ist er auf dem Thron der Freuden
... den Sündern liebeich zuetan.
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

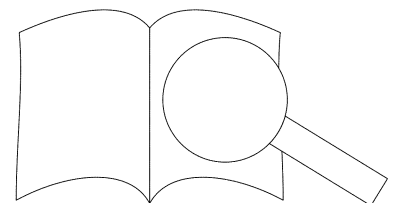
7. So komme denn, wer Sünder heißt
Und wen sein Sündengreu'l betrübet,
Zu dem, der keinen von sich weist,
Der sich gebeugt zu ihm begibet.
Wie! willst du dir im Lichten stehn
Und ohne Not verloren gehn?
Willst du der Sünde länger d'
Da, dich zu retten, er ersc'
O nein! Verlaß die Sür
Mein Heiland nimr ... an.

8. Komm nur
Komm nur
Wenn gl
Du wi
Siel
I'
... hat
... tig na
... en
... hen.
... arm, heran,
... e Sünder an.

... ch hab's zu grob gemacht,
... uter seiner Gnaden
... schändlich umgebracht,
... en oft umsonst geladen.
... n du's nur itzt redlich meinst,
... u deinen Fall mit Ernst beweinst,
... o soll ihm nichts die Hände binden,
... Und du sollst noch Gnade finden.
Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann.
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit,
Ich muß erst diese Lust genießen;
Gott wird ja eben nicht gleich heut
Die offenen Gnadenpforten schließen.
Nein, weil er ruft, so höre du
Und greif mit beiden Händen zu:
Wer seiner Seelen Heut verträumet,
Der hat die Gnadenzeit versäumet;
Ihm wird hernach nicht aufgetan.
Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch mich selbst
Holdselig süßer Fre
Erfüll mit sehne
Auch uns und alle
Zeig uns bei unser
Dein aufgespaltn
Und wenn wir uns
So laß uns ja nich
Bis daß ein jeder
Gott Lob! Auch n



5. Von der Majestät Gottes

Nachdrücklich und etwas langsam

1. O gro - ße Ma - je - stät, an - be - tens-würd'-ges We - sen, un - end - lich



6 groß - rer Gott, als wir ge - schrie - ben le - sen! Ach! —



12 - - - zen See - le ein - ern ein; laß, wenn ich —



18 zäh - le, mich klei - ner als — ein Stäub - gen sein.



2. Du bist ein selig Gut; du weißt von keinem
Leide:
Dein höchstes Wesen ist ein Meer vollkommner
Freude.

Du konnt'st in süßer Stille schweben,
Eh' dich der Engel Schar geehrt.
Es ward dein höchstvergnügetes Leben
Von keiner Einsamkeit gestört.

3. Dein Seligsein wuchs nicht durch Schöpfung
dieser Erden.
Du konnt'st durch meinen Fall nicht unglücklich
werden.

Doch läßt dein Sohn in solche Mühe
Sich für mich schnöden Sünder ein,
Daß er mich wieder zu dir ziehe,
Als könnt'st du sonst nicht selig sein.

4. Du kannst mit größtem Recht allein gewaltig
heißen,
Dein Donner kann die Erd' aus ihren Achsen
reißen.

Es ist kein Ziel in deiner Stärke,
Dein Wort trägt diese schwere Welt.
Das ist das kleinste deiner Werke,
Was jeder für unmöglich hält.

5. Du bist der Herren Herr, den Erd und Himmel
scheuet,
Der denen Kön'gen selbst die teuren Kronen leihet.
Dich fürchten alle Majestäten,
Dich betet jede Herrschaft an.
Du kannst so Leib als Seele töten,
Das kein zerbrechlichs Zepter kann.

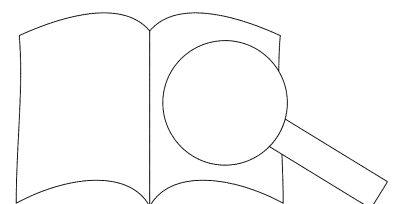
6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzt
Und andre, wenn er will, vor Tod und Gruft
beschützt.

Was die erschaffnen Geister haben,
Das tragen sie von dir zum Leh'n.
Du kannst sie in ihr Nichts begraben,
Bleibst aber selber ewig stehn.

7. Ein unzugänglich Licht muß dir zur Wohnung
dienen,
Ein Glanz, der noch zu klar den lichten Seraphinen,
Ein Blitz, der selbst die Engel blendet,
Wenn er auf ihre Augen fällt,
Von welchem sich ihr Antlitz wendet
Und sich vor Scham verhüllet hält.

8. Welch' sterblich Auge hat dein Wese:

Wer lebet, der es sich im Fleisch zu
Du siehst zwar wie im hellen Me
Was Nacht und Abgrund in si
Uns aber bleibst du wohl v
Du unsichtbarer großer



6. Die Zufriedenheit in Gott

Munter



1. Was ist's, das mein ver- gnügt Ge- mü - te mit neu - er Hei-ter- keit be - lebt und



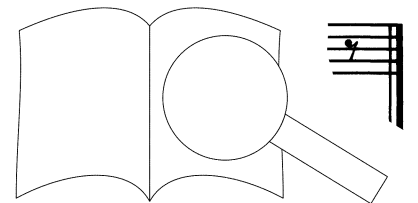
7 durch ein wal - len - des Ge - blü - te den Geist der Fröh-lich



13 füh - le ü - ber Gram — und mich hinaus - ge - setzt. Mein



19 at aus sei - nem Schlum-mer und fühlt — ein - Feu'r, das ihn - er - götzt.



2. Was sonst ihn konnte niederdrücken,
Scheint jetzt ihm eine Kleinigkeit.
Er sieht auf das mit heitern Blicken
Was er sich sonst zu sehn gescheut.
Erhaben über mein Geschicke,
Erheb ich mich, o Gott! zu dir.
Und stelle dem vergnügten Blicke
Dich, meinen ew'gen Vater, für.

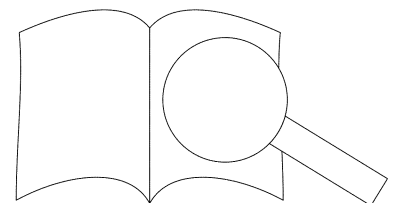
3. Was gleicht, o Vater! deiner Liebe?
Wie zärtlich ist dein göttlich Herz,
Du fühlst des Mitleids zarte Triebe,
Dich rührt der Reue banger Schmerz.
Du blickst mit gnädigem Erbarmen
Den bußerfüllten Menschen an,
Der bei dir immer offene Armen
Zu seinem Schutze finden kann.

4. Wie selig ist es, dich erkennen
Und deines Beifalls sicher sein!
Das Recht, sich, Gott! dein Kind zu nennen,
Wie viele Freuden flößt es ein?
Was ist die Welt mit ihren Schätzen,
Für den, der dich zum Vater hat?
Wie viel vergnügendes Ergötzen
Erschafft der Seele deine Gnad?

5. Sie, deine heiligen Gesetze,
Sind voller Huld und Billigkeit,
Sie sind des Menschen größte Schätze,
Sie üben, ist Glückseligkeit,
Sie sollen meine Führer bleiben
Durch diesen finstern Aufenthalt,
Der Tugend will ich mich verschreiben,
Solang mein Geist hienieden wallt.

6. Wie glücklich macht mich dies Entschließen?
Nie wird mich diese Wahl gereun;
Das Laster liegt zu meinen Füßen,
Nie soll mich seine Lust erfreun.
Zu groß für ein vergänglich Glücke,
Verwirf mein Geist den Tand der Welt,
Ich weiß ein seliger Geschicke,
Das mir der Himmel aufbehält.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



7. Der 27. Psalm

Mäßig

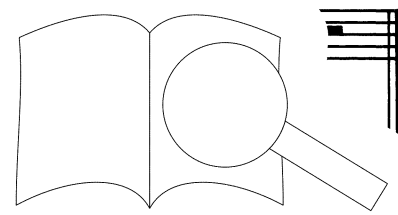
1. Den al - le Him-mel Herr-scher nen - nen, der Herr, der ist mein Licht und Heil! Wie

5 sollt' ich mich wohl fürch - ten kön - nen? Für wen, — da er mein

9 will auf sei - ne Gü - te bau - nes Le - bens Kraft; wie

13 and grau - en, da mir sein Ant - litz — Hil - fe schafft?

PROBENPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



2. Drum, wenn die Bösen an mich wollen,
Mich aufzureiben, werd' ich sehn,
Wie sie, statt meiner, selbst sollen
Anlaufen, fallen, schamrot stehn.
Wenn gleich ein Heer sich um mich legte,
So fürchtet sich mein Herz doch nicht,
Wenn sich auch Krieg und Streit errege,
Der Herr ist meine Zuversicht.

3. Eins bitt' ich nur, das er mir gäbe,
Bloß dieses hätt' ich herzlich gern,
Daß ich möcht bleiben, weil ich lebe,
Im Hause Gottes meines Herrn,
Wo seine Kinder ihn verehren,
Den schönen Gottesdienst zu sehn
Und, um der Gottheit Lob zu mehren,
In ihren Tempel mitzugehn.

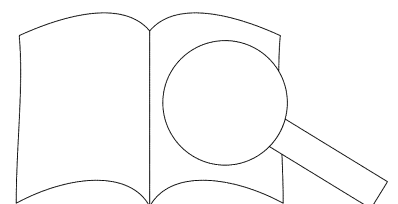
4. Denn er deckt mich in seiner Hütten
Durch seinen Schutz zur bösen Zeit;
Er bringt mich vor dem Unglückswüten
In sein Gezelt, zur Sicherheit;
Und wird nun auch mein Haupt erhöhen
Vor meine Feind', die um mich sind,
So werd ich fröhlich opfern gehen
In seine Hütten als sein Kind.

5. Hör meine Stimme, wenn ich schreie:
Herr! sei mir gnädig, höre mich!
Mit deiner Hülfe mich erfreue,
Und hoffe nur allein auf dich.
Drum segne wieder nach dem Fluchen,
Mein Herze hält dir für dein Wort,
Du sprichst: Ihr sollt mein Antlitz suchen,
Das such' ich jetzt, o Gott, mein Hort!

6. Verstoße nicht dein Kind im Grimme;
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir.
Erhöre meines Flehens Stimme,
Denn meine Hülfe steht bei dir.
Tu nicht von mir, mich zu betrüben,
Die Hand jetzt ab, o Gott, mein Heil!
Verlassen mich gleich meine Lieben,
Nimm du mich auf, und sei mein Teil.

7. Herr, weise mir doch deine Wege,
Und leite mich auf rechter Bahn,
Und nimm dich mein auf meinem Stege,
Um meiner Feinde willen, an.
Du wirst dein Wort an mir erfüllen,
Du stehst den Unterdrückten bei;
Drum gib mich nicht in ihren Wi'
Sie tun mir Unrecht ohne Sche

8. Ich weiß, daß ich noc'
Im Lande der Lebend'
Das Gut des Herrer
Eh' sich mein L
Gott, dem ich
Sieht auf m
Drum se
Und



8. An Gott

Choralmäßig und kräftig

1. Er - heb auf mich dein An - ge - sicht, und laß mich dei - ne

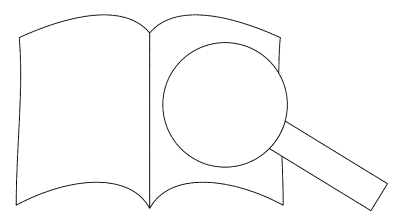
Gü - te schmek - - ken, Gott, der mich schuf! Es

o - - - der Licht vor - - - - - ch ver - dek - - - - ken.

PROBEN
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

4. Doch betet meine Liebe dich,
Gott Schöpfer! an, tief unter Waffen,
Die dich umrauschen. Herr! zum Leben hast du mich,
Und nicht zum Untergang.

...ermeer
...umgeben;
...am, und lasse ringsumher
...n Wetter beben.
...Blick, voll Gottes Macht,
...die Felsen niederblitzen;
...deine Stirn mit Zorn, und lasse Nacht,
...sonst der Tag regierte, sitzen.



11. Morgengesang

Etwas munter

1. Der jun - ge Tag, zu-rück-ge - kom - men mit neu - ge - schaff-nem An - ge -

6
sicht, hat halb die Freund - lich

11
Got - tes an - ge - nom - men, der be - klei - det mit Licht!

2. Du, Seele, bist
Aus mir, durch i
O dem, auf dessen

Sei neu

3. Fr

w'gen Schlaf
versinken,

oen, hieß dich bleiben,
Jic. ammel niederfuhr;
Sei der Hauch, ich kann dich nicht
beschreiben,
en kann ich dich nur!

Du denkst in mir, du kannst dich schwingen,
Dem unsichtbaren Winde gleich,
In einem Augenblick dahin, wo Engel singen,
Und singst mit ihnen zugleich!

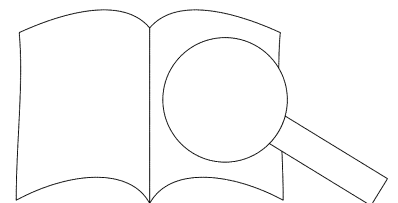
6. Du übersteigst Mond und Sterne,
Fliehst schnell zurück, du schweifst umher
Wie Gottes Blitz und schwebst in ungemessner

Hoch über Hügel und Meer!

7. Du drängest dich durch dicke Mauren,
Du achtest feste Schlösser nichts;
Ich fühl es, daß du strebst, der Gottheit gleich zu
dauren,
Zu trinken Ströme des J'

8. Dein namenlos
Mehr, als die Welt
Von Wollust oder
Bleibt stets dein Hi

9. Bis du zum Se
O fühle deine Wür
Unsterbliche! dir ga
Ein Teil vom himmlischen Glanz.



12. Der 88. Psalm

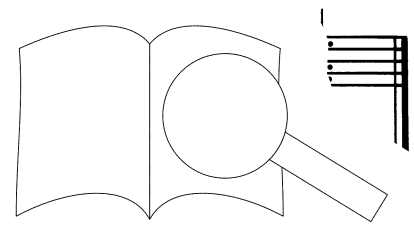
Choralmäßig und sehr langsam

1. Mein Hei-land, mei - ne Zu - ver - sicht, mein Gott, vor dem ich gan - ze Ta - ge

5 und gan - ze Näch - te kämpf' und za - ge, —

9 schmähd doch mei - ne Trä - ... für mein Ge - schrei und Rin -

13 zu Ohr und Her - ze drin - - - - - gen.



2. Der Schmerzen Wut erschöpft mich.
Wohin ich mich nur wind und wende,
Bedrohet mich ein nahes Ende.
Ich schleppe matt und jämmerlich
Von mir bald nur die dürre Leiche,
Bis meine Seele gar entweiche.

3. Ich bin von aller Welt verbannt
Und wie ein Toter abgeschieden,
Als wär ich außer deinem Frieden
Und schon verdammt durch deine Hand,
Gleich einer Greuellast der Erden
Gerichtet und vertilgt zu werden.

4. Ich bin in höllengebange Nacht
Und in den Abgrund aller Plagen
Von dir, erzürnter Gott! verschlagen.
Es rast und schüttet deine Nacht
Des strengsten Eifers, Blitz und Flammen
Und Fluten über mich zusammen.

5. Du setzest mich zum Scheusal aus,
Daß mich in meinen Ängst' und Mühen
Die Freunde mit Entsetzen fliehen.
Ich bin schon in des Grabes Haus
Und ohne Rückweg zu dem Leben,
Mit Todesbanden rings umgeben.

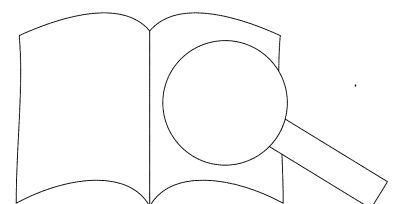
6. Mein Aug' erstirbt vor langer Pein.
Vergeblich such ich dein Erbarmen
Mit immer ausgestreckten Armen.
Soll ich erst Staub und Asche sein
Und aus dem Moder auferstehen,
Um deine Taten zu erhöhen?

7. Wie sollte wohl mein Dankgesang
Die Huld und Stärke meines Helden
In Fäulnis und Zerstörung melden?
Wie sollte wohl mein Untergang,
O Vater! deine Treu bewähren
Und deiner Gnaden Ruhm erklären?

8. Wer wird in jener Dunkelheit,
Darin wir unser selbst vergessen,
Die Wunder deines Heils ermessen?
Ich schrei' zu dir bei früher Zeit,
Daß mir dein Trost noch Kraft erteile,
Eh' das Verderben mich ereile.

9. Wenn endlich blickest du mich an
Wie lang versäumst du meine See!
Da ich mich müd' und einsam an
Ich muß, so lang ich denken an
O Höchster! deine Lasten
Und mich mit der Verz



10. Dein Grimm
Erschüttert mich
Und reißt mich
Ich bin verloren
Die rief ich
Wir
Strahl
er nicht.
eine Lieben
vertrieben.
Pflicht
mir verloren,
Treu geschworen.



Kritischer Bericht

I. Geistliche Oden und Lieder

1. Notentext

Nr.	Takt	Lesart	Stimme				
1	7/8	—	Sopran	21	1	— (fehlt in 5. Aufl.)	Sopran
	10	♭	Sopran		10/13	♭	Sopran
2	1/2	—	Alt		14	—	Baß
	9	— (fehlt in 5. Aufl.)	Alt		16	γ in 5. Aufl.	Tenor
	10	—	Sopran	22	5	1. Note c fehlt in 5. Aufl.	Alt
	12	γ	Sopran	24	1	<i>f</i>	
3	7	#	Tenor		12	im Druck erst hier p	
4	1/3	tr (statt w)	Sopran		19	im Druck erst hier p	
	15	— (wie in 5. Aufl.)	Sopran		27	♭ vor d ²	Sopran
	16	♯	Alt	24 a	12	♯	Sopran
5	13	♭	Tenor		14	♭	Sopran
6	5	♯	Sopran		16/18	—	Sopran
	7	Verzierung ♯ in 5. Aufl.	Sopran	25	Auftakt	<i>f</i>	
	12/13	♭	Sopran	26	2	Staccato-Striche	Baß
	14	#	Sopran		4	♭	Tenor
7	3	♯	Sopran		7	♭	Sopran
	6	♯ (wie in 5. Aufl.)	Alt	27	Auftakt	<i>f</i>	
	12/13	γ, =, =, ♯ Pausen korrigiert	Sopran	28	Auftakt	<i>f</i>	
8	Auftakt	fälschlich ♯ (in 5. Aufl. korrigiert)			11	Punktierung	Alt
	7	falsche # -Vorzeichnung				♯	Alt
		(in 5. Aufl. korrigiert)	Baß	29	10/11	tr (statt w)	Sopran
9	Auftakt	<i>f</i>		30	1	<i>f</i>	
	4/12	#	Sopran		7	—	Baß
		♯	Baß		9, Zzt. 2	Akkord A/g	Baß
	5/13	♭	Alt	31	Auftakt	<i>f</i>	
		—	Baß		5	#	Sopran
	8	— (wie in 5. Aufl.)	Baß		7	γ	Tenor
	17-19/		Alt		7	—	Baß
	21-23	—	Alt		10, Zzt. 4	nur e ² in 5. Aufl.	Sopran
	20	♯ (fehlt in 5. Aufl.)	Alt	32	Auftakt	<i>f</i>	
10	6	γ	Alt		2	#	Sopran
	13	♯	Alt		6	♭	Sopran
11	17	γγ	Alt		7/13/14	♭	Sopran
	20	♯ (fehlt in 5. Aufl.)	Sopran	34	2/9	—	Sopran
12	4/9	Punktierung	Alt		7	♯	Sopran
	24	tr (statt w)	Alt			— in 5. Aufl.	Alt
13	12	♭	Sopran		12	—	Baß
14	3	♯	Alt		15	Im Druck:	
	5/6	— in 5. Aufl.	Sopran			Diese Klammer	
	15	—	Tenor			wird von uns	
	18	♭	Baß			als Arpeggio	
		 in 5. Aufl.	Sopran			wiedergegeben.	
	25	γ (P) (?)	Sopran	35	4	♯	Tenor
			Baß		5	♯	Alt
	29	♭	Baß		7	Punktierung	Alt
	31	—	Sopran		16	♭ (wie in 5. Aufl.)	Sopran
15	2-4	—	Sopran		16	c ¹ (wie in 5. Aufl.)	Alt
	10	♭	Alt	36	21	8el-Vorschlag (statt 16el-Vorschlag),	
	15	γγ	Baß			angeglichen an T. 22	Baß
16	1/2	—	Alt		21-22	—	Sopran
	1	w auf zweitem ♯ in 5. Aufl.	Alt		24	2. Schluß (wie in 5. Aufl.)	
17	4/8	#	Baß	37	2/4	♯	Sopran
	5/9	#	Sopran		8	♭	Baß
	5/10	♭	Sopran		11	#	Sopran
19	18	♭	Alt			—	Tenor
	20	♭	Sopran	38	Auftakt	<i>f</i>	
	24	—	Alt		3-6/22	γ, ♯, —	Baß
			Sopran	39	3	♯	Sopran
			Baß		5	Punktierung	Alt

Nr.	Takt	Lesart	Stimme
40	12	z	Alt
	15	s	Sopran
41	12	z	Alt
	15	γ	Alt
42	2	Punktierung	Alt
43	1	3. ♩ g ¹ fehlt in 5. Aufl.	Alt
	1-5, 8	γ	Alt
	8	s	Sopran
44	Auftakt	f	
	7	(Sopran
	12	Punktierung	Alt
45	4	h	Baß
	6	h (wie in 5. Aufl.)	Sopran
	7	h	Alt
		⌣ in 5. Aufl.	Sopran
	8	γ	Tenor
46	7	#	Sopran
	12	h	Sopran
	15	γ	Alt
		Punktierung (wie in 5. Aufl.)	Tenor
47	3	(Alt, Tenor
	4/8	γ	Alt
	10	h	Sopran
	10, Zzt. 3	unklare Notierung: ⌣ ⌣	Alt
	11	Punktierung	Sopran
	12	z	Sopran
	13	—	Sopran
48	1-6,		
	10-12,		
	15-18,		
	23-24,30	γ, z, —	Sopran
	9	γ	Alt
	20	z	Alt
	21	(Sopran
49	4	b	Sopran
		s	Baß
	6	s	Baß
	19/20	γ, z, —	Sopran
50	10	z	Alt
	14	tr (statt m)	Sopran
	17	#	Sopran
51	3	z	Tenor
	5	γ	Tenor
52	4	z	Alt
	14	((fehlt in 5. Aufl.)	Sopran
53	5/6/		
	13/20	#	Sopran
54	7	m (fehlt in 5. Aufl.)	Sopran
	8	h	Sopran
	9	s	Sopran
	10	b	Alt
	12	⌣ (wie in 5. Aufl.)	Baß

2. Gesungener Text

Nr.	Strophe	Zeile	Text bei Gellert (Bach)
3	11	3	Wornach
	14	3	alsdann
4	6	6	gläubig (freudig)
7	6	3	Scherz (Herz)
11	4	1	Alsdann
14	7	6	klagt's
	8	4	und (mit)
16	1	3	Hehr
19	1	4	darnieder
23	6	2	dir (dich)
	21	3	den (dich)
28	2	3	So lies; mit
	9	2	alsdann
32	14	1	Guts (Glück)
		2	Glück (Heil)
37	8	5	Der (Du)
47	2	1	! (?)
	4	5	Ehrsucht
54	2	1	Leibe (Leben)

II. Anhang

Nr.	Takt	Lesart	Stimme
1	2/10	#	Sopran
	5	h in 5. Aufl.	Sopran
	15	Achtel e ¹ , angeglichen an T.7	Alt
	25	((fehlt in 5. Auflage)	Sopran
2	1	f	
	1-3	γ, —	Baß
	11	s	Sopran/Alt
3		In der 5. Aufl. ist dieser und der folgende Satz vertauscht.	
	10	s	Sopran/Alt
	12	#	Alt
4	5/10	⌣	Baß
	7	(Alt
	14/17	h in 5. Aufl.	Baß
	16	#	Baß
5	1/3/5	Die Klammern vor den Akkorden wurden der 5. Aufl. gemäß als Arpeggi geschrieben.	
	8	h (wie in 5. Aufl.)	Tenor
	17	♩ Punktierung	Alt
6	7	Arpeggio, vgl. Nr. 5 in 5. Aufl.	
	21	s	Sopran
7	7	Arpeggio, vgl. Nr. 5 in 5. Aufl.	
	9	Punktierung (statt ♩ z)	Alt
	11	Punktierung	Sopran
	12	(Alt
8	5/11	⌣	Sopran/Baß
9	7	s	Sopran
10	4	s	Sopran
	6	Punktierung	Alt
11	1	f	
	3-5	z, —	Baß
	4	#	Alt
	11	Punktierung	Alt
	16	⌣	Baß

Übersicht der wichtigsten Verzierungen

(nach: C. Ph. E. Bach: *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, 2 Teile, Berlin 1753 und 1762. Faksimilenachdruck, hg. von L. Hoffmann-Erbrecht, Leipzig/Wiesbaden 1957).

1. Vorschläge

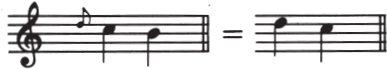
a) lange Vorschläge



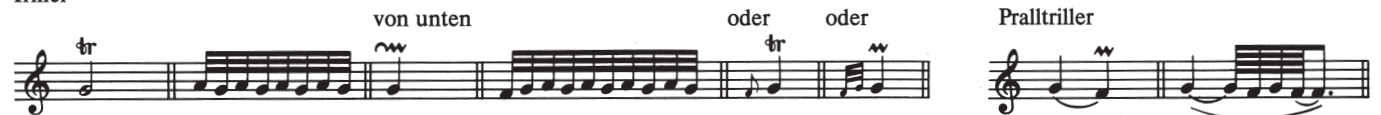
b) kurze Vorschläge

Die „unveränderlichen kurtzen Vorschläge (...) werden ein, zwey, dreymahl oder noch öfter geschwänzt und so kurtz abgefertiget, daß man kaum merckt, daß die folgende Note an ihrer Geltung etwas verlieret“.

c) Appoggiaturen (wie in Gesangsliteratur üblich):



2. Triller



3. Doppelschläge



Prallender Doppelschlag



Doppelschlag zwischen zwei Noten



Geschnellter Doppelschlag



Doppelschlag von unten



4. Mordent



5. Anschlag



6. Schleifer



7. Schneller

